# PODIUM

MUSIK-FILM-BÜHNE-SHOW

Österreich: S 3.50 Deutschland: DM 1.-Schweiz: sfrs. 1.50 MXRZ 1952



Hollywoods Pin-up Girl Nr. 1: Betty Geable in "Varieté-Prinzessin"

# JOSEF LEO GRUBER

bekannt dürch seine beliebten Sendüngen in Rot-Weiß-Rot ü. seine Schallplatten nach zweijährigem Gastspiel in der Schweiz wieder in Wien in der

## CASANOVA

p. A. III. Gärtnergasse 8, Tel. U 11618





# Wiener Barquartett

HANS OTT

W. A. OLBRICH

H. PARIS

LEO E. WAGNER

DIE ERFOLGSKAPELLE IM HOCHHAUS, WIEN

KONZERT - STIMMUNG - TANZ

P. A. WIEN II, REMBRANDTSTRASSE 19/10 / TEL. A 45 603



Sie hören dort täglich

## **Kocze Antal**

König der Zigeuner

und

## **Gustav Rohn**

mit seinem Orchester

p. A.: Wien, Monseigneur Bar, Tel. R 23456

Demnächst erscheint:

## BERT ANDERSEN

Die erfolgreiche Nummer auf die Sie, Herr Kapellmeister warten. Zum erstenmal in Österreich gebracht von der

# Mozart = Edition

SALZBURG

Weitere Neuerscheinungen:

Frank Laurenty: Fern vom Lärm des Tages Krüger-Hanschmann: Ihr traumschönen Frauen Albrecht Nehring: Es singen die Geigen Albrecht Nehring: Ich bin verliebt in deine Stimme Millöcker=Paulik=Kattnigg: Schön für ihn will ich heute sein Millöcker=Paulik=Kattnigg: Nachts von Gasparone . . .

Millöcker=Paulik=Kattnig: Ich bitt' schön hab' mit mir Geduld

Vertretung für Wien: K. Kraus, Wien IV, Blechturmgasse 24, Telefon U 45 104 Z



# Cafe Treffpunkt

Telefon A 14 1 97

das beliebte Rendezvous aller Wiener Musikfreunde

Für Gemütlichkeit und Stimmung sorgen

## Fritz und Eva Kubisch

im eigenen Lokal bestens unterstützt von dem charmanten Pianisten

Julius Scheibenreit

## DIE ORIGINAL "STAINZER"-TRACHTENGRUPPE

AUS DER STEIERMARK IST NUN STÄNDIG IN WIEN.

MUSIK - GESANG - TANZ

Angebote erbeten an: p. A.: Fritz Saul, Wien VI, Linke Wienzeile 84/6 - Telefon A 27 5 60 Kl. 148





Tanzorchester Bert Mayer mit seiner Erika Feuchtner

gebucht Parker

Bert Mayer freut sich auf ein Wiedersehn im Monat Mai im TABARIN WIEN

## DASINTERNATIONALE

# PODIUM

REDAKTION UND ADMINISTRATION: WIEN VII, NEUBAUGASSE 25/B 34 4 31

OSTERREICH:

Chefredakteur: HERBERT WEISS

Jazz: HELLMUTH KOLBE F. R. HARTAUER NINO HAERDTL

Konzert: Dr. ERICH JANTSCH WITOLD SILEWICZ

Film: F. R. HARTAUER Dr. KUDRNOFSKY

Unterhaltung: EMIL W. MAASS KURT STEINER

Volksmusik: K. M. JAGER

Fotos: ADOLF KRETSCHY J. T. PARISINI

Artistik: KURT KRAUS

WITOLD SI TESS DRIX

Graphik: HERB. CHRASTEK

DEUTSCHLAND:

Administration: HANS WEWERKA Vertrieb u.

HANS GERICKE, München, 15 Schmellerstraße 11 Zahlungen an Hans Gericke, München, Bayrische Vereins-bank Kto. Nr. 324035 oder Postscheckkonto München Nr. 57.686

Reporter:

WALTER CLAAS WALTER CLAAS HANS G. HELMS EDMUND SPECHT FRITZ LINDEN CHR. SORGER R. WIESSELMANN

Reisevertretung: WOLF ERIC U. S. A.: WALTER KOHI.

#### AUS DEM INHALT:

Die immerwährenden Festspiele Dr. E. Jantsch

Die Combo ist in Gefahr Nino Haerdtl

Downbeat Referendum 1951/52

Tanz und Jazz in Köln R. Wiesselmann

In memoriam Mildred Bailey Nino Haerdtl

Erziehung der Jugend zum Theater Alfred Hartner

Synchronisation, ein künstl. Problem Alfred Güntzel

Teresa - die Geschichte einer Braut

Löwenschlacht im Colosseum Präs. Jac Guldan

Bürgerliche als Artisten Dr. Alfred Boruta

Wien bei Nacht Kurt Kraus

"Der Jazztrompeter", Roman

Schallplatten

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Metropol-Verlag, Wien VII, Neubaugasse 25 - Chefredakteur: Herbert Weiß - Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV, Blechturmgasse 24 - Redaktion: Wien VII, Neubaugasse 25, Tel. B 54 4 51 - Druck: A. Reißers Nfg., Wien VII, Siebensterngasse 32.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. - Darf in Lesezirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt.



# Seith's = HIT-PARADE

- 1. All The Things You Are (Zauberhafter Frühling) Foxtrott von Jerome Kern
- 2. Twilight Time (Dämmerzeit) Slowfox von Ram-Nevins
- 5. 1000 Kleine Lichter, langsamer Walzer von Artur Beul
- 4. Nie mehr! Foxtrott von Ernst Brandner

5. Der Ferdinand spielt Flöte.

Foxtrot von Werner Scharfenberger

6. Auf der Benediktinerwand, Foxtrot von Josef Niessen

Preis DM 3 .-

Besetzung:

Violine I, II, III

Pianodirektion

Akkordeon

Baß, Guitarre Schlagzeug

1. Stimme in B (2)

2. Stimme in B

3. Stimme in Es und B

4. Stimme in Es und B

1. und 2. Stimme in Es

Kapellmeisteradressen erbeten an:

Musikverlag August Seith, München 15

## PODIUM-Steeiflichter

#### Ganz aufmerksamen Lesern

werden gewisse Veränderungen im Impressum des "Internationalen Podiums" aufgefallen sein. Statt eines Leitartikels oder gar programmati-schen Erklärungen genügen ein paar Worte, um das zu erklären, was ein-

getreten ist.

Das "Internationale Podium" hat sich jetzt im vierten Jahr seines Bestehens zu einer Zeitschrift entwickelt, die nicht nur bemüht ist Niveau zu halten, sondern auch gelesen wird. Das ist eine auf dem Zeischriftenmarkt nicht alltägliche Erscheinung. Da nun Verbreitung, Auflage und Verwaltung des Podiums einen Umfang angeriommen haben, der über die bisherigen Möglichkeiten fast hinausging, wurde ein bekannter Zeitschriftenverlag in-teressiert, Herstellung und Vertrieb zu übernehmen, was mit der vorliegen-den Nummer auch bereits geschehen ist. Damit ist eigentlich alles gesagt, denn Inhalt, Aufmachung und Haltung werden sich nicht ändern. Dafür bürgen die Namen der bisherigen, bewährten Mitarbeiter.

#### Der Staatsbürger

der nicht nur das Glück hat, eine Auslandsreise unternehmen zu können, sondern auch über das notwendige Kleingeld verfügt, sich während seines Aufenthaltes in Deutschland oder in Frankreich zu amüsieren, wird immer wieder die Feststellung machen, daß da draußen "viel mehr los" ist. Internationale Sänger und Instrumentalsolisten, berühmte Jazzorchester und Artisten von Weltruf sind in allen Länders zu Geden wie für der Ländern zu finden, nur äußerst selten in Osterreich. Wo liegt da der Grund? Werden Sie nicht gebührend gefeiert oder würde es ihnen bei uns nicht gefallen? Nichts von alldem. Sie können nur unmöglich von der bei uns naturgemäß nicht sehr üppigen Gage leben, wenn ihnen noch mehr als ein Drittel an Steuern und Abgaben abgezogen werden.

#### Die österreichischen Kinobesitzer

bekommen in den letzten Tagen das Zittern. Zu dem merklichen Rückgang an Kinobesuchern droht nunmehr noch das Gespenst eines allgemeinen Jugendverbotes für alle Filme. Erlaubt werden dann nur noch solche Filme sein, die von einem Fachbeirat als "empfehlenswert" oder "wertvoll" be-zeichnet werden. Für den, der die Verhältnisse kennt, wird es klar, daß es sich dabei nur um Filme im Stile von "Hänsel und Gretel" und allen-falls noch "Das Tor zum Frieden" handeln wird. Man kann nicht einmal im Chor von Ben-A-Kiba rufen "Alles schon dagewesen!", denn so etwas war noch nicht da. Dem Vernehmen nach sollen später dann die Jugend-lichen auch vom Besuch der Sportplätze ausgeschlossen werden, weil es vorkommen könnte, daß die Sehnsucht nach der runden Lederkugel zu einem Einbruch in einem Sportgeschäft verleiten könnte.

# Wir meinen...

# Die immerwährenden Festspiele

New York, Jänner 1952

New York ist nicht nur die größte Stadt der Welt und ihr wirtschaftliches Zentrum, sondern auch schon seit einiger Zeit die musikalische Hauptstadt der Welt eine Position, die vor langer, langer Zeit auch einmal Wien innegehabt haben soll. Kommt man um Weihnachten und Neujahr nach Manhattan, um sich das normale Musikleben anzusehen, so wähnt man sich mitten im Trubel eines qualitativ und quantitativ unerreichten Festivals. Hier sind zu jeder Zeit Festspiele und jene großen Namen, die in Europa gar nicht oder nur als Zugnummer der großen Festspiele auftreten, gehören hier an die Tagesordnung.

Es wird schwer fallen, irgendeinen Zweig der Musik zu nennen, in dem New York nicht besser beschlagen ist, als die Musikzentren Europas. Ich habe hier Orchester gehört, die die besten und berühmtesten europäischen Orchester übertreffen, und Opernaufführungen in besserem Stil, als in Europa. Alles, was in Europa gut und teuer ist, ist hier sowieso auch vertreten, und daneben Namen, die im alten Kontinent nur noch Legende sind:

#### Arturo Toscanini

dirigiert heuer 12 Konzerte des unwahrscheinlich vollkommenen NBC Sym-phonie-Orchesters in der Carnegie Hall. Es ist ein wirkliches Wunder, das sich begibt, wenn der jetzt 84-jährige zum Taktstock greift, lebhaft und in unge-brochener Frische. Sein Gesicht hat schon beinahe einen jenseitigen Ausdruck, er scheint die Menschen um sich kaum noch wahrzunehmen und man sagt, daß er sich seit dem Tode seiner Frau sehr einsam auf dieser Welt fühle. Aber die Musik, die er bietet, ist Musik, wie sie heute nirgends und von niemandem so rein geboten werden kann und sich nicht nur graduell, sondern auch wesentlich vom Vollendetsten unterscheidet, das wir von anderen Dirigenten hören. Den Liebestod aus Wagners "Tristan" oder Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus der "Götterdämmerung" von Toscanini zu hören, läßt einen alle die großen musikalischen Erlebnisse, die man ernsthaft zu werten suchte, als fast unwesentlich erscheinen.

#### Das beste Orchester der Welt

läßt man das "nicht-öffentliche" NBC Orchester außer Betracht, gedeiht in Philadelphia und ist des öfteren in New York zu Gast. Der Seidenglanz seiner Streicher ist von vollkommener Schönheit, und unter den Holzbläsern ist nicht einer, der nicht ein vollendeter Virtuose wäre. Dirigent ist der ausgezeichnete Ungar Eugene Ormandy, der als Stokowskis Nachfolger diesen einzigartigen Klang wohl zu kultivieren versteht. Das Philadelphia-Orchester präsentierte am Neu-jahrstag den New Yorkern auch einen

polnischen Pianisten, Maryan Filar, dessen Karriere für viele Jahre durch lange KZ-Haft gehemmt wurde und der im Augenblick seines hiesigen Debuts in die Reihe der großen Chopin-Spieler eingereiht wurde.

Spricht man vom Philadelphia-Orchester, so muß man sofort auch das Bostoner Symphonie-Orchester erwähnen. das zweite auswärtige Orchester, das in New York Heimatrecht genießt. Ich hörte es allerdings in der berühmten Symphony Hall in Boston, jenem Konzertsaal Amerikas, der am meisten den europäischen Sälen entspricht, wie ja Boston, die charmante und freundliche Stadt am Meer, überhaupt stolz auf ihre europäische Tradition ist. Hier klingen die Streicher wie Zigeunergeigen, ist der beste Schlagwerker zu Hause und wird die russisch-französische Note gepflegt, wie schon ein Blick in die Liste der Orchesterspieler lehrt. Das Boston Symphony hat die meisten Vir-tuosen in seinen Reihen und ist wahrscheinlich das beste Orchester für moderne Musik. Besonders unter einem solchen Dirigenten wie dem Genfer Ernest Ansermet, der sein eigenes Orchester im Stich gelassen hat, um drei Monate für den kranken Charles Munch einzuspringen.

#### Die New Yorker Philharmoniker

sind nicht, wie wir es von "Philharmonikern" gewöhnt sind, die Elite der hiesigen Orchester, aber immer noch eines der großen Orchester der Welt. Sie spielen wohl etwas zu viel, viermal in der Woche, manchmal auch fünfmal, was oft zu leichter Schlampigkeit verleitet. Man sagt, sie seien unter Bruno Walter viel besser gewesen. Das eiskalte Gedächtnisgenie Dimitri Mitropoulos (ich hörte ihn als Gastdirigenten des neuen Detroit Symphony Orchestra ausgefallene Werke von Milhaud, Krenek und Prokofieff auswendig dirigieren) ist angeblich nicht der richtige Mann, um das Orchester auf dem alten Niveau zu halten. Ich kann darüber nicht urteilen, weil ich die New Yorker Philharmoniker nur dreimal unter dem in New York vielleicht populärsten Dirigen-ten George Szell hörte, der auf einen Monat von seinem eigenen Orchester in Cleveland Abschied genommen hatte. Unter seiner Leitung klang das Orchester wohl manchmal etwas uneben, bot aber zum Beispiel in Richard Strauß' "Till Eulenspiegel" (Szell hat dieses Werk auch bei den Salzburger Festspielen dirigiert) eine blendende Leistung. Auch in einem Beethoven-Konzert (mit dem großen Geiger Nathen Milatein) erwerten sie ger Nathan Milstein) erinnerten sie etwas an ihre Wiener Kollegen.

#### Die Metropolitan Opera

hat unter dem Wiener Rudolf Bing eine erstaunliche Entwicklung zu einem der

modernsten Musiktheater durchgemacht. Ihre Aufführungen sind heute lebendiger und interessanter als anderswo und nach wie vor ist sie der Sammelpunkt aller der großen Sängernamen der Welt. In eine Aufführung der "Met" kann man gehen, ohne auf die Besetzung zu schauen; hier hat jede Vorstellung dasselbe hohe Niveau und hier ist jede kleine Rolle mit wirklich guten Sängern besetzt. Orchester und Chor sind erstklassig, zwei Dirigenten - Fritz Reiner und Fausto Cleva bestimmen vor allem das musikalische Profil. Allabendlich gibt es große, faszinie-rende Leistungen: Etwa die Aida Zinka Milanovs, den Rigoletto Leonard Warrens, Lucia Albanese und Jan Peerce in der "Boheme", die fast legendäre Lily Pons neben Ferruccio Tagliavini und Giuseppe Valdengo in "Lucia di Lammermoor". das Erlebnis der von der jungen Spanierin Victoria de los Angeles gestalteten Manon. die blendende Tenorhöhe Mario del Monacos in "Cavalleria rusticana", die Dramatik Ramon Vinays und Leonard Warrens in "Bajazzo", die bezaubernde Adele und Despina Patrice Munsels. den unvergleichlichen Gianni Schiechi Salvatore Baccalonis und noch viele. viele andere, kaum weniger bewundernswerte Leistungen, die hier nicht alle einzeln aufgeführt werden können. Hilde Gueden und Paul Schoeffler haben hier momentan großen Erfolg und sind beim Publikum außerordentlich beliebt. Fine andere alte Wiener Bekannte ist Flena Nikolaidi, die jetzt ganz an der Met wirkt und als Amneris einen "Hit"

Das größte Augenmerk legt Bing auf die szenische Gestaltung der Opern und hat große Leute vom Theater engagiert, um seine Ideen durchzuführen. Der Erfolg ist verblüffend und besteht in den stilistisch vollendetsten Aufführungen. Man wird es in Wien nicht für möglich halten, aber weder Wien noch Salzburg haben eine so schöne "Cosi fan tutte" gehabt — und Mozart ist wahrlich ein hohes Kriterium für Stil — und die "Fledermaus" an der Met ist so schwungvoll und so wienerisch, wie sie Wien wahrscheinlich seit vielen Jahren schon nicht mehr erlebt hat.

#### Josephine Baker

ist mit ihrer Revue nach Harlem zurückgekehrt, in das Negerviertel Manhattans. Man bezeichnet es als gefährlich für einen Weißen, am Abend nach Harlem zu gehen, aber ich gewann eher den Eindruck einer allgemeinen Sympathie für den einzigen Weißen, der sich in Harlems "High spot", dem Apollo-Theater, verirrt hatte. — Josephine Baker ist noch immer einzigartig, owohl sie schon an die 60 Jahre alt sein muß, was man ihr aber nicht anmerkt. Nach wie vor trägt sie ihre Kostüme mit Hoheit, fasziniert sie in ihren Gesängen und reißt sie in ihren Sketches hin. Hier in Harlem, unter ihren schwarzen Brüdern, gibt sie sich freier, hat den unmittelbarsten Kontakt mit dem Publikum und beschenkt die Mutigen, die sich als Partner zu ihr auf die Bühne trauen, mit Wein und anderen Dingen.

### Uday Shankar und sein Hindu-Ballett

zogen die New Yorker Feinschmecker durch zwei Wochen an. Die religiösen Tänze Indiens sind außerordentlich interessant, ebenso die Musik und besonders die exotischen Instrumente, auf denen diese Musik gemacht wird. Etwas kommerziell aufgezogen ist die ganze Geschichte freilich, denn allein das Unternehmen. religiöse Tänze auf einer Broadway-Bühne aufzuführen, kann man unter Umständen als nicht besonders geschmackvoll bezeichnen.

#### Dizzy Gillespie

ist wieder für eine Woche ins "Birdland" am Broadway eingezogen und entzückt die Jazz-Liebhaber mit den gleichen Sets, die er in Chicago aufgetischt hatte. Da aber das "Birdland" weiß, was es seinem Publikum in einer Feiertagswoche schuldig ist. engagierte es für die gleiche Zeit noch Dave Brubeck mit seinem Quartett, der damit zum ersten Mal von Hollywood nach dem amerikanischen Osten kam. Er kultiviert vielleicht den härtesten Rhythmus unter allen Jazz-Pianisten und wurde in New York mit großem Jubel aufgenommen. Ebenfalls aus Hollywood wagte sich erstmals die Sängerin Marie Bryant nach dem Osten, in ihrer extremen Art irgendwie Brubeck verwandt. -Auch die Königin der Jazzsängerinnen. Ella Fitzgerald, kam wieder auf eine Woche ins Birdland". als sie Gillespie-Brubeck ablöste.

## Der japanische Film "Rasho Mon"

preisgekrönt als bester Film auf der Venediger Biennale 1951, hält im neueröffneten "Little Carnegie"-Kino neben der Carnegie Hall New Yorks Modernisten in Atem. Dasselbe elegante und intelligente Kunstpublikum, das sich im Museum of Modern Art in Schlangen um Karten für die große Matisse-Ausstellung anstellt, diskutiert auch ebenso ernsthaft den japanischen Film. Sein hohes Niveau und seine packende Wirkung werden allgemein anerkannt, sein geistiger Tiefgang allerdings oft nicht allzu eindrucksvoll bemessen und die überlangen, viermal wiederholten Schwertkampfszenen in ihrer krassen Wirkung kommerzieller Absichten beschuldigt. Übrigens versicherten mir mehrere Iapaner, daß dieser Film in Iapan selbst nicht als bester des Vorjahres gegolten habe.

Die derzeitige Show in Radio City Music Hall. dem schönsten und größten Theater der Welt (das man jetzt wenigstens an Größe mancherorts zu übertreffen sucht). ist weniger wegen des Films als wegen des Ballettes bemerkenswert. Die Solotänzerin Nanci Crompton könnte in jedem berühmten Ballett als Primabellerina sensationell wirken. Aber das ist ein Geheimnis von Amerikas leichter Muse, daß sie nicht weniger ernst genommen wird, als die traditionelle Kunst und daß höchste technische Perfektion die unerläßliche Voraussetzung für jede künstlerische Betätigung in Amerika überhaupt bildet.

# ... und berichten!

## PODIUM - Steeiflichter

Amerika du hast es besser.

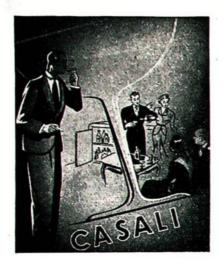
Zumindest, was die Einnahmen der amerikanischen Filmindustrie betrifft. Die österreichischen Filmproduzenten werden erblassen, wenn sie erfahren, daß nach einer "Variety'-Meldung zufolge, im abgelaufenen Jahr 150 amerikanische Filme mehr als 1 Million Dollar an Einnahmen brachten. An der Spitze der größten Kassenschlager liegt der Bibelfilm der 20 th Fox "David und Bathseba" mit 7 Millionen Dollar (rund 200 Millionen Schilling). Es folgen die Verfilmung der Jerome Kern-Operette "Show Boat", die 5,2 Millionen einbrachte, "Ein Amerikaner in Paris" und "Der große Caruso" mit je 45 Millionen Dollar und "Endstation Sehnsucht" mit vier Millionen In Osterreich erreichen Spitzenfilme eine Einnahme von 10 bis 12.000 Dollar!

#### Von der vor einem Jahr

so heftig diskutierten Theaterkrise ist, wenn man genau hinschaut, nicht viel geblieben. Die Staatstheater verzeichnen Einnahmerekorde, die Renaissancebühne, wo Paul Löwinger residiert, ist seit September ausverkauft, das Bürgertheater detto seit es die Aufführungsserie "Frauen von New York" begann und die Josefstadt hat sich mit Heesters auch wieder erholt. Gar nicht zu reden von den "Kleinen Theatern", den mutigen, die sich wagen, wirkliche Stücke zu spielen. Sie sind nämlich auch ausverkauft — und zwar täglich. Was bleibt da bitte noch? Das Raimundund das Stadttheater. Gewiß, aber das hat andere Ursachen. Von einer Theaterkrise kann also kaum mehr gesprochen werden. Vielleicht eher von einer Krise des Stoffes — und des Publikums.

#### Von den Winterstürmen

auf die Tische der Wiener Redaktionen verweht, geisterte in den letzten Tagen in den Zeitungen die Nachricht, daß der amerikanische Monsterfilm "Vom Winde verweht" endlich — nach 13 Jahren — auch nach Wien kommen soll. Man sprach dabei sogar schon, daß das neue Metro-Kino diesen Film erwerben wolle und ihn mindestens ein Jahr lang spielen werde. Auch über die Höhe der zu erwartenden Eintrittspreise wird bereits leidenschaftlich diskutiert. Es wäre zweifellos interessant, diesen Film — der übrigens in der Originalfassung volle vier Stunden läuft — und von dem Goebbels bei einer Sondervorführung vor den damaligen Filmgrößen gesagt haben soll "Meine Herren, von diesem Film können Sie alle noch etwas Iernen.", bei uns endlich zu sehen. Nur stimmt die oben erwähnte Meldung nicht. "Vom Winde verweht" wird vorläufig nicht erscheinen, es ist noch nicht einmal die deutsche Fassung hergestellt. Also heißt es weiter abwarten.



LIKÖR-, SCHOKOLADEN- UND WAFFEL-FABRIK

WIEN X, TOLBUCHINSTR. 137 - 139 / TEL. 31-503 Serie

## A - TEMPO

## bringt den größten Marscherfolg seit Jahren!

# Alpenländermarsch

von Ludwig Troniarsky

erschienen in österreichischer, deutscher, Schweizer Harmonie, Schweizer Blech und französischer Besetzung so-wie für Streichorchester, Salonorchester und Klavier. Aufgenommen auf Telefunken-Schallplatten P 7053.

#### Bekannte österreichische Blaskapellmeister urteilen:

Ignaz Neusser - Musikkapelle des Landesgendarmie-Kommandos für Niederösterreich:

"Man kann den Alpenländermarsch zweifellos als eine der popu-lärsten Neuerscheinungen der letzten Jahre bezeichnen, was auch seine zahlreichen Aufführungen im in- und ausländischen Rundfunk

Sepp Forschauer - Magistratskapelle Linz:

"Eine wirklich sehr schöne Komposition."

Franz Rosenthal, Werkskapelle der Veitscher Magnesitwerke:

"Dieser Marsch verlangt trotz seiner schönen Melodie bestimmtes Können vom ausführenden Musiker... in meiner Kapelle ist kein einziger Musiker, der daran etwas auszusetzen hätte. Ich für meine Person kann Ihnen nur gratulieren."

Die seit einiger Zeit vergriffen gewesene österreichische Ausgabe (Blech) ist nun ebenfalls wieder erhältlich. Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen und direkt vom Verlag.

A-TEMPO-Verlag, Wien, VII., Lindeng. 10



Frank Filip . . .

MUSIKHAUS '

## UDWIG DOBLINGER

(Bernhard Herzmansky) K. G

Wien I, Dorotheergasse 10, R 26 4 80, R 28 7 31

#### UNSERE NEUERSCHEINUNGEN

Für Jazz-Salonorchester

Auf einer kleinen Bank in Sanssouci, Lied und Slowfox Jedes Herz geht einmal auf die Reise, Slowfox D. N. S 12.— Robert Alt . . . .

Für Gesang und Klavier

mit Akkordconbezeichnung

. Mir tut mein Herz so weh, Lied und Tango
. Auf einer kleinen Bank in Sanssouei,
Lied und Slowfox
. Ich komm' aus Vordertupfing, Marsch-Fox
. Beim Hauer in der A'nschicht, Wiener Blues
. Die Novak's aus Prag
à S 5.—
. November Robert Alt. Frank Filip

Hans Gartner Hermann Leopoldi Hermann Leopoldi

#### IN VORBEREITUNG

Für Jazz-Salonorchester

Heinz Sandauer . . . Unterm Haustor zwei verliebte Leute, Fox a. d. Tonfilm "Der eingebildete Kranke"

W. Russ-Bovelino . . . Du tust mir leid, Slowfox
D. N. S 12.—

## Für Gesang und Klavier

mit Akkordeonbezeichnung

Ernst Arnold . . . Ernst Arnold . . . Gaudriot-Zeisner .

Ja, es war einmal, Wienerlied
Weißt du? English Waltz
Erst sind wir mit dem Ringelspiel gefahren,
Walzerlied
Ich sehn' mich so sehr nach dir,
Lied und Tango
Unterm Haustor zwei verliebte Leute.
Fox a. d. Tonfilm "Der eingebildete Kranke"
Du tust mir leid, Slowfox

Gaudriot-Zeisner .

Heinz Sandauer . . . .

W. Russ-Boyelino . .

Künstler-Exemplare stehen auf Verlangen allen Interpreten, die sich für die in meinem Verlag erschienenen Werke österreichischer Komponisten und Autoren verwenden, zur Verfügung.



## HOHNER

President

Ein Erzeugnis der weltbekannten HOHNER-Werke Trossingen

Leichteste Ansprache voller, weicher Ton autom. Oktavklappe

Illustr. Sonderprospekt unter Bezug auf diese Anzeige kostenlos durch:

MATTH. HOHNER A. G., TROSSINGEN / WURTT. 54

NINO HAERDTL:

## Combo ist in Gefahr

Wohin immer man blickt, muß man die Feststellung treffen, die leider sehr zu denken gibt: es sieht so aus, als ob das große Jazzorchester im Begriffe ist, die kleine Formation in der Gunst der großen Masse unserer Jazzliebhaber endgültig an die Wand zu drücken.

Diese Tendenz offenbart sich bei Zusammenkünften junger Jazzenthusiasten, wo dann meist ausschließlich Aufnahmen von Big Bands gespielt werden, äußert sich dann aber auch in den Schallplattenkata-logen, wo fast nur noch Platten eben dieser Orchester vorzufinden sind. Denn schließlich können die Schallplattenfirmen keine Aufnahmen bringen, die wenig oder überhaupt nicht gekauft werden.

Am bedauerlichsten ist aber das Verschwinden von Sessions heimischer Soli-sten und kleiner Formationen, die oft einen so schlechten Zuspruch aufzuweisen haben, daß selbst die Miete einer bescheidenen Räumlichkeit in Frage gestellt ist.

Mancher Leser wird nun die Frage aufwerfen: Wozu brauchen wir denn über-haupt Combos? Wir brauchen auch wirklich keine kleine Gruppen mehr, wenn wir die Türe zur musikalischen Entwicklung und Zukunft der Jazzmusik zuwerfen wollen.

Denn, da die Jazzmusik rein individualistischen Charakter hat, ist der eminent bedeutungsvolle spontane eigene musikalische Ausdruck nur dort zu erlangen, wo Gelegenheit gegeben ist, seinen Impulsen und Ideen im Verein mit Gleichgesinnten frei zu folgen. Durch dieses stetig vorwärtsstrebende und sich erneuernde Schaffen ergibt sich dann, im Großen gesehen. die Weiterentwicklung der Jazzmusik. Im großen Orchester ist aber weder dazu, noch zur Ausarbeitung eigener Ideen noch zur Raum, der Musiker wird zum Interpreten eines fremden Werkes. Und dieses zu sprengen, ist unmöglich, denn wenn der Rahmen eines feststehenden Arrange-ments durch den Einzelnen zerstört wird. wird damit auch die für das Orchester unbedingt nötige Einheit vernichtet (ich sehe hier absichtlich von den eingebauten, doch trotzdem improvisierten Solis ab, da deren Bedeutung in obigem Sinne untergeordnet ist).

Auch historisch betrachtet, steht es vollkommen außer Zweifel, daß sowohl auf technischem wie auch auf ideellem Gebiet jeder bisherige Fortschritt der Combo zu verdanken ist, wenn man von einigen wenigen Ausnahmen absieht. Kleine Gruppen, wie die von Goodman, Norvo, Parker. Shearing und Davis, waren es, die die Jazzmusik so entscheidend und umwälzend beeinflußt haben.

Sicherlich ist ein Orchester klanglich bestechend, es können großartige Effekte erzielt werden. Ich habe auch in diesen Spalten zu oft die Qualitäten mancher Orchester und deren Aufnahmen hervorgehoben, als daß man mir vorwerfen könnte, ich sei voreingenommen und würdige nicht die nusikalisch wertvolle Orchesterproduktion. Ich warne aber davor, ausschließlich solche Musik zu genießen, wie es be-dauerlicherweise vielfach der Fall ist. Denn allzu leicht entsteht dadurch ein einseitiges und unvollkommenes Bild aller jener Strömungen, die durch ihre Vielfalt ensere Jazzmusik so reich machen und die nicht wirklich zu kennen einen geistigen Verlust bedeutet.

Schuld an der heutigen einseitigen Wertschätzung der Jazzmusik sind aber keinesfalls unsere jugendlichen Jazzfreunde, die sich immer als aufnahmsfreudig erwiesen haben, sondern jene "Jazzapostel" von BDN und AFN, die, sicherlich ohne böse Absicht, in ihrer Sendezeit dieses falsche Bild schaffen halfen. Dies in jenen Jahren. wo sie die einzigen Quellen der Jazzinformation waren. Wenn man dann jahrelang den glanzvoll rauschenden Satz gewisser amerikanischer Orchester hört, wundert es nicht, daß manche es einfach nicht lernen konnten, die ebenso freie wie strenge Kunst der solistischen Linienführung zu hören. Und in der Folge Tommy Dorsey dem musikalischen Erlebnis eines Tristano vorziehen.

Es ist daher nicht nur wünschenswert, sondern sogar unbedingt erforderlich, daß jener natürliche Gleichgewichtszustand in der Wertschätzung von Combo und großem Jazzorchester geschaffen wird, der allein auf die Dauer befruchtend wirken

kann.

Gelingt dies aber nicht, kommt, abgesehen von allen sonstigen ungünstigen Folgen, unser Nachwuchs in Gefahr, einerseits das praktische Prüffeld solistischer Bildung zu verlieren, andererseits aus materieller Not der Jazzmusik den Rücken kehren zu müssen und entweder zur kommerziellen Musik überzuwechseln oder ihren geliebten Beruf überhaupt aufzu-

## DOWN-BEAT"-REFERENDUM 1951

Wie jedes Jahr, hat auch heuer wieder die amerikanische Jazz-Zeitschrift "Down-Beat" eine Leserumfrage zur Ermittlung der beliebtesten Jazzmen des vergangenen Jahres veranstaltet, deren Resultat auch für unsere Leser von Interesse sein dürfte.

Orchester:

1. Stan Kenton; 2. Les Brown; 3. Duke Ellington

Combos:

George Shearing;
 Red Norvo (541);
 Charlie Venturo Big 4 (339);
 Louis Armstrong

Trompete:

1. Maynard Ferguson; 2. Miles Davis; 3. Dizzie Gillespie

4. Louis Armstrong

Posaune:

1. Bill Harris; 2 Kay Winding; 3. Jack Teagarden

Altsaxophon:

1. Charlie Parker (959); 2. Art Pepper (945); 3. Johnny Hodges

Tenorsaxophon:

1. Stan Getz: 2. Flip Phillips; 3. Charlie Venturo

Klarinette:

Baritonsaxophon: 1. Serge Chaloff; 2. Harry Carney; 3. Charlie Venturo 1. Buddy de Franco (1391); 2. Benny Goodman (1236):

Klavier:

1. Oscar Peterson: 2. George Shearing; 3. Erroll Garner

4. Lennie Tristano; 5. Art Tatum

Gitarre:

1. Les Paul (615); 2. Billy Bauer (578); 3. Tal Farlow (538);

4. Chuck Wayne (534)

Baß:

1. Eddie Safransky; 2. Ray Brown

Schlagzeug:

1. Shelly Manne; 2. Gene Krupa; 3. Louie Bellson

Sängerin:

1. Sarah Vaughan; 2. Ella Fitzgerald

Sänger:

1. Billy Eckstine

In jenen Fällen, in denen die Bestplazierten nur wenige Stimmen Unterschied aufzuweisen haben, ist die Zahl der ab-

gegebenen Stimmen in Klammer angeführt. Wie man daraus ersieht, hat Charlie Parker zum ersten Mal seit Jahren

PROGRESSIVE MUSIK

MÜNCHEN, FÄRBERGRABEN

nur äußerst knapp gesiegt. Bei den Gitar-ren kann man schon fast sagen, daß die Göttin Fortuna an der Arbeit war.

Andererseits gibt es auch ganz gigan-tische Siege, wie der Billy Eckstine's, der zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnte. Das restliche Drittel teilen sich 23 andere Sänger. Charlie Venturo's Big 4 (Charlie Ven-

turo ts.; Buddy Rich dr.; Chubby lackson b.; Ted Napoleon p.), eine Gruppe, die erst wenige Monate alt ist und sich bisher nur im Norden der USA produziert hat, gelang es, sich bis auf zwei Stimmen an Red Norvo heranzuarbeiten.

Nicht uninteressant ist es, das obige Resultat mit demjenigen unserer Leser zu vergleichen (Internat. Podium, Heft 50).

## In memoriam Mildred Bailey

Von Nino Haerdtl

Die erste große weiße Jazzsängerin ist am 12. Dezember von uns gegangen. Mildred Bailey.

Zur Jazzmusik kam sie durch ihren Bruder, der zusammen mit Bing Crosby in Paul Whiteman's Rhythm Boy-Gruppe sang. Damals war es ihr, als unbeholfene Anfängerin, sicher nicht bewußt, daß es ihr gelingen sollte, sich in die negroide Seele der Jazzmusik einzuleben, wie es noch nie eine Weiße verstanden hatte.

Bald setzte sie sich über die unglück-seligen Vokalismen der damals tonangebenden weißen "Jazzsänger" hinweg. Chick Bullock, Red McKenzie, Jack Bland, Einzig allein Jack Teagarden, damals ebenfalls Mitglied von Whiteman, zog sie in seinen Bann. Aber die wirklichen Vorbilder waren Ma Rainey und Bessie Smith, die großen Bluessängerinnen der klassischen Epoche.

Binnen kurzer Zeit gelang es ihr, sich zu ihrem eigenen, unverkennbaren Stil durchzuringen. Durch ihre weiche, leicht nasalierende Stimme stach sie vom typi-schen "Shouter" ab. Trotz aller Sanftheit durch ein wirkungsvolles Dehnen und Drücken der Stimme unerhört rhythmisch.

Der oberflächliche Hörer wurde durch die viel zu subtile Kunst Milred Baileys kaum beeindruckt. Denn ihr Organ war nie aufdringlich. Dazu kam noch, daß ihr das für Negersängerinnen so typische tiefe Register fehlte. Ihr mittleres Register war aber von unerhörter klangreicher Reinheit, nur noch übertroffen durch ihre ex-quisiten hohen Lagen, in denen sie uner-hört wirkungsvoll war. Und über allem stand das Gefühl. Ganz im Gegensatz zu ihren fast gigantischen körperlichen Proportionen. Denn sie wog 250 Pfund und war sicherlich keine Schönheit.

In Mildred Bailey fand der Big-Band-Stil der dreißiger Jahre die ideale Sängerin. Doch im Rausche des sogenannten "Swing-Stils" vergaß sie nie, im Gegensatz zu manchen Musikern mit denen sie zusammenarbeitete, daß der wirkliche Swing nur durch Ruhe und Ausgeglichenheit, durch innere Dynamik, zu erreichen ist. Die vielen Nuancen ihres Gesanges, die

Leichtigkeit, mit der sie über der Begleitung gleichsam schwebte, fand die passende Ergänzung im kammermusikähnli-chen Jazz eines Red Norvo, ihres späteren Gatten. Die Weiterentwicklung dieser damals revolutionären Gruppe (für die Eddie Sauter arrangierte) führt geradewegs zur

gegenwärtigen Auffassung von Jazzmusik.
Bailey war aber nicht nur eine roße
Sängerin, sondern auch eine Lehrmeisterin und Führerin junger Musiker. Sie kannte nie Rassenschranken und begabte junge Neger fanden bei ihr nicht nur Arbeit, sondern auch jede nur denkbare Hilfe und Unterstützung, das zu einer Zeit, die für den Nachwuchs alles andere denn ro-

sig war. Wenn auch Mildred Bailey gezwungen war, außer dem Blues und dem Spiritual, der ihr immer besondere Befriedigung verschaffte, vor allem auch vulgäre Schlager zu interpretieren, zeigt sie auch in diesem Genre jene Lyrik, die uns an ihr so bezauberte und die manches dieser Machwerke noch sympathisch werden läßt.

Die Jazzsängerin Mildred Bailey aber, die noch 1945 als beste Sängerin des Jahres ausgezeichnet wurde, war eine der größten Persönlichkeiten der Jazzmusik.

Wir werden sie nicht vergessen.



## JAZZ-

Tommy Dorsey spielte seinem Orchester (insgesamt 21 Mann) sieben Wochen in Rio de Janeiro. Honorar: 200.000 Dollar.

Stan Kenton und Lionel Hampton haben beschlossen, im Frühjahr mit ihren beiden Orchestern zusammen auf Tournee zu gehen. Titel der Show: "Battle Of The Bands" (Die Schlacht der Orchester).

Maynard Ferguson, über die Geheimnisse seiner unerhörten Technik, befragt, erklärte, eine gewöhnliche Bb Trompete mit normalem Mundstück zu benützen. Die Oberlippe halte er trocken, die Unterlippe ein wenig feucht. Bis zum hohen C komme er fast ohne Druck, in der Folge erhöhe sich der Druck jedoch wesentlich. Was wir ihm gerne wesentlich. glauben.

Kid Ory mit seiner Creole Band und Louis Armstrong sollen im Frühjahr nach Europa kommen. Übrigens hat Louis seine erste Rolle der MGM bekommen. Der Name des Films "Glory Alley", Louis spielt den Manager eines Schwergewichts-

Jimmy Yancey ist am 17.9.1951 in Chicago gestorben. Einer der be-kanntesten Boogie-Woogie-Pianisten, zählte er zusammen mit seinen Freunden Meade Lux Lewis und Albert Ammons zu den bekanntesten und virtuosesten Vertretern dieses Stiles.

Vic Berton, ehemals Schlag-zeuger von Nichols Five Pennies, ist auch nicht mehr. Er war einer der ersten, die eine Wirbelmaschine benutzten.

Dave Brubeck, der in letzter Zeit viel von sich reden machte, hat nach vielen Schwierigkeiten mit seinem neuen Quartett (Brubeck p.; Paul Desmond as.; Fred Dutton b. und tuba; Herb Barman dr.) ein Engagement ins Birdland in New York bekommen Von der Zeitschrift Mate kommen. Von der Zeitschrift "Metro-nome" als beste Combo des Jahres bezeichnet, ähnelt der Stil dieser Gruppe jener der bekannten Miles Davis-Formation (Budo, Move, Jeru). Nur behauptet Brubeck, diesen Stil schon vor Davis geübt zu haben, er hätte aber erst später Gelegenheit gefunden, an die Offentlichkeit zu

Philips, der holländische Riesen-konzern, übernimmt ab 1. 1. 1953 den Weltvertrieb der amerikanischen Columbia-Schallplatte, nachdem zu diesem Zeitpunkt deren Vertrag mit dem englischen EMI-Konzern abläuft. Als Ersatz dafür soll sich EMI (die Organi-Columbia, Parlophone und Odeon umfaßt) um die Mercury-Platte bemühen, das ist jene Marke, auf der Norman Granz sein "Jazz at the Philharmonic" herausbringt. Interescentenzien ist Court Basis apgrade in santerweise ist Count Basie gerade in diesen entscheidenden Tagen von der Columbia zu Mercury übergewechselt.

## NEWS

Big Bill Broonzy, der angeblich beste authentische Bluessänger, ist vom Widerhall seiner Frankreichtournee wenig begeistert. Mehr Erfolg hat Mezz Mezzrow, Klarinettist aus Chicago, gegen den aber der Jazzkritiker Delaunay und dessen Zeitschrift "Jazz-Hot" einen diffamierenden Feldzug gestartet hat. Haupt-grund: weil Mezzrow vom "feind-lichen" Kritiker Panassie in jahrelanger Propagandaarbeit zu einem Star (in Europa) "gemacht" wurde.

Duke Ellington's neues Orchester besticht durch den derzeit dynamischesten Rhythmus aller amerikanischen Jazzorchester. Dies ist vor allem das Verdienst Louis Bellson's (der erste Weiße, der je zu dauernder Arbeit von Ellington engagiert wurde), Schlagzeug, und Wendell Marshall's, Schlagbaß (10. Platz im Down-Beat Referendum). Die ersten Aufnahmen sind bereits in Europa erhältlich und zwar "Fancy Dan" und "The Hawk Talks", letztere eine Komposition Bellson's im Stil Herman-Bebop.

Arne Domnerus wurde von der Svensk Talfilm für den ersten schwe dischen Jazzkurzfilm engagiert.

Congo Square, der historische Platz in New Orleans, auf dem noch vor fünfzig Jahren das berühmte Voo-Doo abgehalten wurde, war der Schauplatz eines gigantischen Jazzkonzertes, veranstaltet vom New Orleans Jazz Club zugunsten des Spitals für verkrüppelte Kinder. Paul Barbarin, die Basin Street 6, George Lewis und die Dukes of Dixieland spielten vor 3800 Personen, die teilweise dazu zu tanzen begannen.

Shelly Manne, Schlagzeuger und Sieger des heurigen Down-Beat-Referendums, erklärt mit seiner Arbeit in Stan Kenton's Innovation-Orchester weitaus zufriedener zu sein wie seinerzeit mit der Artistry-Band. Er liebe wohl auch kleinere Gruppen, wie z.B. Charlie Ventura und auch ein richtiges Swing-Stil-Schlagwerk. Aber bei Ken-ton habe er die Möglichkeit, den Rhythmus des Jazz in symphonische Musik einzubauen. Er finde das herkömmliche Schlagzeugsolo banal und geschmacklos, außerdem fehle ihm dazu die schnelle Technik eines Gene Krupa oder Buddy Rich. "Shelly Manne", die Nummer, die Kenton für die Innovation-Konzerte geschrieben hat, sei keineswegs als Schlagzeugsolo aufzufassen, sondern als eine genau abgestimmte Mischung von Effekten des Schlagzeugs mit der orchestralen Komposition.

Gösta Theselius, der weltbekannte schwedische Pianist und Arrangeur, Mitglied (zusammen mit Roffe Ericsson, tp., und Arne Domnerus, as.) der Swede All Star Band, wurde vom schwedischen Fachblatt "Estrad" als Musiker des Jahres genannt.

Elizabeth II., Königin von England, wohnte, als sie noch Princess Elizabeth war, dem britischen "Jazz-Festival" als Ehrengast bei. Bei uns nicht einmal ein Stadtrat würde kommen.

# WOODY HERMAN

Von Helmut Kolbe und Nino Haerdtl (Fortsetzung und Schluß)

Einen weiteren und viel stärkeren Beweis hiefür liefern jedoch die zahlreichen,

ausgezeichneten Plattenaufnahmen der Herman-band aus dieser Zeit. Das "Wunder" des homogenen "Ein Mann"-Sax-Satzes verwirklichte sich bereits Ende 1947 mit der berühmten "Four Brothers" Aufnahme, die den solistischen, wie Ensemble-Qualitäten der Saxophonisten ein beredtes Zeugnis stellt. Damit war auch gleich der Typ des neuen progressiven "Herman-sound" ein für allemal festgelegt. "Keen and Peachy" (ebenfalls Ende 47 aufgenommen) stellt das ganze Orchester in seinen erstaun-lichen Qualitäten vor und Shorty Rogers als einen äußerst talentierten und modernen Komponisten und Arrangeur. Ralph Burns Beiträge zur neuen Herman-Musik gipfelten in seiner schönen viersätzigen Suite "Summer Sequence", dem einmaligen "Early Autumn", dessen wunderbare Interpretation den Tenoristen Stan Getz über Nacht zum Top-Star machte.

Nachdem Ende 48 sein "Columbia"-Vertrag abgelaufen war, zögerte Woody nicht, mit der verhältnismäßig noch jungen aber umso rührigeren und für alles moderne eingestellten "Capitol" abzuschließen.

Aufnahmen wie "Lemon Drop" (mit Bop-vocal), "That's right", "I got it bad" (mit der für 1949 als "Voice of the Year" ausgezeichneten Sängerin Year" ausgezeichneten Sängerin Mary Ann Mc Call) und vor allem "Early Autumn" (Getz), "Keeper of the Flame" (Getz, Sims, Chaloff, Levy) und "More moon" (Gene Ammons) für das Jahr 49 und "Detour ahead" (Mary Ann Mc Call), "Really the Blues" und "Pennies from heaven" (W. Herman [vocal], Milt Jackson [vibes], Bill Harris) für 1950 zeichnen hier unbedingt als Höhepunkte.

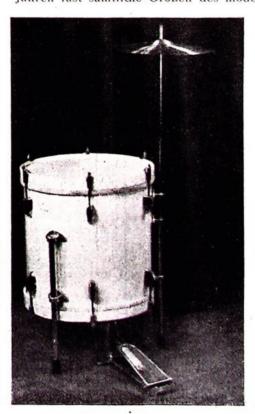
Aus diesen verschiedenen Aufstellungen können wir ersehen, daß in den letzten Jahren fast sämtliche Größen des modernen Jazz durch die Herman-band gingen. Es ist müßig, alle diese Namen noch einmal zu wiederholen, bemerkt sei vielleicht nur noch, daß auch Red Norvo, Chuck Wayne, Oscar Pettiford und Shelly Manne zeitweise in Woodys Bop-band wirkten.

Doch auch diese wunderbare Bop-band konnte sich leider nicht allzulange halten. Und als "Dance dates" für dieses Orchester, das in erster Linie für Konzerte und als Bahnbrecher im modernen Orchesterstil geschaffen war, immer schwieriger zu bekommen waren (vielleicht hatte Woody auch etwas zu viel Bop Nummern in seinen Büchern), mußte er Ende 1949 seine Leute entlassen, und zwar - welche Ironie — kurz nachdem sie den "Down beat poll" für 1949 gewonnen katten. Woodys weitere Pläne waren, die große

Band zweimal pro Jahr wieder für Konzerte und Plattenaufnahmen zusammenzustellen und in der Zwischenzeit mit einer 7 Mann Combo "Club dates" und für den Fernsehfunk zu spielen.

Es dauerte aber nicht allzulange und er änderte seine Pläne wieder und organisierte im April letzten Jahres seine heutige "Dance-band". Inzwischen wechselte er auch von "Capitol" auf "MGM-Records". wo er auch schon wieder einige Aufnahmen machte, allerdings etwas leicht kommer-

zieller Natur. Auf alle Fälle läßt sich heute schon eindeutig feststellen, daß die Woody Herman-band eine jener Formationen ist, die dem Big-band Jazz des letzten Jahrzehntes (1940—1950) das Gepräge gaben, ja ihn vielleicht sogar revolutionierten. Wir haben heute freilich noch nicht den nötigen Abstand, um uns ein endgültiges Urteil über dieses Orchester zu bilden, wir können aber heute schon behaupten, daß Woody und seine Musiker viel, ja sehr viel zur Fortentwicklung der jüngsten und zeitnahesten Form der Musik beigetragen



## WALTHER R. MORCHE

NEUESTES MODELL

## STANDTROMMEL

WIEN I. MARC-AURELSTR. 5

# Der Jazztrompeter "Finzige autorisierte Übertragung der Noveilisation des Warner Bros Films "Young man with a horn" der M.P.E.A

"Young man with a horn" der M.P.E.A

(6. Fortsetzung)

Durch die Tür klang Klavierspiel als er durch die Diele ging. Jemand spielte auf einem Piano Chopin's "Nocturne", präzise, mechanisch, kalt und ohne jedes Gefühl.

Und in diesem Augenblick als er Amy sah, begriff er, wie diese Frau wirklich aussah, die dort in einem fließenden, weißen Abendkleid vor dem Flügel saß.

Von ihren Lippen baumelte eine Zigarette.
"Was ist mit der Schule?" fragte er kurz.
Sie lächelte "ihr" Lächeln. Nur — alles Geheimnisvolle, das dieses Lächeln einmal geborgen hatte, war fort. Es war geradezu

"Ich weiß nicht", sagte sie. "Ich war lange nicht dort. Habe ich dir nicht gesagt, daß ich gar nicht mehr zur Schule gehen will?"

Sie wandte sich wieder zum Flügel und schlug mit einem Finger eine Taste an. "Ich überlege mir, ob ich nicht nach Europa gehe und male. Ich habe da eine Be-kannte getroffen, eine Künstlerin. Viel-leicht fahren wir zusammen hinüber, nach Paris. Ich habe als Kind schon etwas gemalt."

"Du wirst müde sein", sagte er tonlos. "Warum gehst du nicht zu Bett?"

"Ich gehe." Als sie die Tür erreicht hatte, wandte sie sich wieder um.

"Oh, ich hätte es fast vergessen: für morgen habe ich ein paar Leute zum Cocktail eingeladen. Du kommst doch, nicht wahr? Ich möchte ihnen doch meinen wundervollen Gatten vorführen.

"Deinen Mann . . . das ist lächerlich", sagte Rick bitter. "Warum hast du mich überhaupt geheiratet, Amy?"

"Um Erfahrung zu sammeln", sagte sie leichthin. Ihre Augen verdunkelten sich. "Ich habe das gesagt, um dich zu ver-letzen. Denn ich bin eifersüchtig. Du weißt, nicht wahr, du weißt es? Ich würde alles tun, um irgendetwas wirklich gut zu können. Denn das ist die einzige wirkliche Sicherheit in dieser Welt. Vielleicht heiratete ich dich nur deswegen. Ich glaubte, daß irgendetwas von dir auf mich über-springen würde, aber ich habe mich verrechnet.

Und als er sie hilflos anstarrte und wünschte, es gäbe noch etwas, was er ihr sagen könnte, holte sie aus und schlug ihm ins Gesicht.

"Du sollst mich nicht bedauern!" schrie sie aufgebracht und stürzte hinaus.

Zum ersten Mal seit langer Zeit fand Rick in dieser Nacht Schlaf. Amy war fort, als er erwachte, und er erinnerte sich, daß es etwas gab, was er an diesem. Tag tun mußte, etwas, was er Amy versprochen hatte. Aber als ihm die Party schließlich einfiel, kain die Erinnerung an etwas anderes. Er konnte nicht zu dieser Cocktail-Party gehen.

In einer kleinen Kirche in Harlem, dem Negerviertel von New York, trauerten sie um Art Hazzard. Und während Rick zwischen all den Leuten saß, fand er für eine Weile so etwas wie Ruhe und Frieden.

Der Geistliche sprach über Arts Leben. "Sein ganzes Leben war Güte", sagte er und schloß: "Seine Freunde ehren ihn jetzt mit einer Hymne."

Die Neger, die sich vor Arts Sarg versammelt hatten, stimmten einen Trauergesang an. Ihre großen, traurigen Augen, in denen das Weiße rötlich schimmerte, starrten stumpf auf den Sarg, in dem einer ihrer Besten aufgebahrt war, den sie nun verloren hatten.

Die Neger sangen. In ihre heiseren, kehligen Stimmen mischten sich die Trä-nen. Und während die Neger sangen stand Rick auf. Langsam schritt er durch den Gang nach vorn. Zwischen den Kränzen auf Art Hazzards Sarg schimmerte die Trompete, die Art zuletzt geblasen hatte. Behutsam nahm Rick sie auf. Leise, wie er es als Kind zum ersten Mal getan hatte, strich er über das Instrument.

Art!

Rick setzte an und schloß die Augen. Klagend fiel die Trompete in die Hymne der Neger ein. Arts Trompete trauerte um ihren Meister. Und Rick spielte und spielte. Seine ganze Qual, sein Leid, seine Bitte um Verzeihung. Art . . .

Als Rick nach Hause kam, ging gerade der letzte Besucher. Es, war eine Besucherin, die Malerin, von der Amy gesprochen hatte. "Sehr erfreut, den berühmten Trompeter kennenzulernen, Mister Martin.' Wortlos ging Rick an ihr vorbei.

Amy schloß die Tür hinter dem Besuch. Du hast mich zum Narren gehalten! Allen habe ich erzählt, du würdest kommen, und du bist nicht gekommen!"

"Du weißt genau, warum", sagte er schroff. Sie lachte, und das war jetzt schlimmer als ihr Schreien.

"Was konntest du denn für ihn tun? Er ist doch tot, er ist doch tot, nicht wahr? Ein Trompeter weniger auf der Welt! Ach, du und dein anderes Ich, diese Trompete, dieses vedammte, billige Blech!"

In Rick würgte es. "Diese Trompete ist ein Teil von mir", sagte er. "Mein bester Teil. Du hast mich das fast vergessen lassen. Du bist so verrückt, daß du sogar das fertiggebracht hast!"

"Nun gut, ich bin nicht länger verrückt!" schrie sie, und der weiße Papagei hinter ihr kreischte auf. "Ich bin krank von dei-nem Anblick! Ich bin krank von deiner Nähe! Ich möchte nie mehr eine Trompete hören, niemals, hörst du? Niemals! Nimm diese Platten hier weg! Ich will sie nie mehr hören, nie!"

Sie rannte zu dem hohen Schrank, in dem seine Schallplatten lagen, riß die Tü-ren, die Fächer auf, warf und stieß die Platten heraus und zerschmetterte sie auf dem Boden. "Hier und hier und hier, da hast du sie, deine Platten, deinen ganzen Quatsch - hier!

Sie warf ihm einen ganzen Stapel vor die Füße, der berstend zerschellte.

So also sah sie wirklich aus. Über Rick kam die schreckliche Erkenntnis, daß er nun Amy sah, wie sie tatsächlich war. Eine fürchterliche Wut tobte in ihm. Er riß sie an der Schulter zurück, und als seine Finger ihre weiche Haut spürten, schleuderte er sie von sich, daß sie gegen die Wand taumelte.

"Ich war verrrückt", sagte er dann. "Ich dachte immer, du wärest wie eine hohe Note, die man nur einmal im Leben erreicht. Aber das war nur deshalb, weil ich nie verstehen konnte, was du sagtest. Du bist wie eine dieser Kneipen, in denen ich früher einmal spielte. Außerlich lockender Glanz, aber innen nichts als Dreck und

"Ich hasse dich", kreischte sie. "Ich möchte dich umbringen!

"Fast wäre es dir schon gelungen", sagte er, "ich glaube, was du jetzt brauchst, ist.

Und dann stand nur noch das Krachen und Zittern der Tür hinter ihm in der Luft.

Die ganze Nacht irrte Rick in Bars und Kneipen umher. Er trank viel, viel mehr als sonst, weil es ihn antrieb.

(Fortsetzung folgt.)





# ... gehört in Schweden

## 3. Bericht aus Schweden von Hans G. Helms

Es ist im allgemeinen üblich, über das Land, das einem Gastrecht gewährt, Gutes zu schreiben. Unglücklicherweise gibt es aber im schwedischen Jazz - wie im amerikanischen - einen dunklen Punkt. den man nicht schweigend übergehen darf; den Rauschgiftgenuß. Eine ganze Anzahl talentierter, oft genialer Musiker hat sich durch das schlechte Vorbild einiger "Großer" aus den Staaten dazu verleiten lassen, Marihuana-Zigaretten zu rauchen oder sogar Morphium zu spritzen. Sie glauben, durch den Genuß dieser Gifte befähigt zu werden, die großartigsten Improvisationen aus dem Rausch zaubern zu können. Sie sehen nicht die Gefahren, die Ihnen daraus erwachsen, ganz abgesehen davon, daß sie vor dem Genuß diverser Intoxica viel besser spielten. Natürlich, einmal mit dem Gift in Berührung gekommen, ist es fast unmöglich, sie von einem weiteren Genuß abzubringen, so daß das Endresultat lautet: einige große schwedische Solisten, kaum berühmt geworden, können wir für die kommende Zeit schon wieder abschreiben.

Abgesehen davon, herrscht im Augenblick im "Nalen" ein ganz "cooler" Wind, produziert durch die Hörner der

#### Arne Domnerus u. Roffe Erikson-All Stars

und des Carl-Hendrik Norin Sextet's.

Die All Stars überzeugen als Orchester eigentlich nur, wenn sie die Musik spielen, die ihnen als Schweden auf den Leib geschrieben ist, die wundervollen Arrangements aus der Feder Goesta Theselius'. Die Band hat einen sehr guten "swing",



Gösta Theselius bei seiner Arbeit

aber den Nachteil, daß es eben eine wirkliche All Star Gruppe ist. Jeder Musiker ist so virtuos, daß zum Beispiel ein Herman-Arrangement mühelos, aber darum leblos und uninteressiert heruntergespielt wird, um das Stück erst in den superben Solos zu einem Meisterwerk werden zu lassen. Anders ist es bei Theselius-Arrangements oder -Originalen. Theselius ist mit ihnen zusammen groß geworden, er ist ein Schwede wie sie und er kennt die Mentalität eines jeden. Er schreibt ihnen das Stück, wie sie es selbst erfühlen, und wie er es empfindet, er würzt das Arrangement mit einer speziell schwedischen Note, die ihnen allen eigen ist. Dadurch werden die Musiker jedes Mal von Neuem gereizt, unbewußt ihr Bestes in jede Note zu legen. So ist Goesta Theselius, der sich schon, bevor man von ihm als von "dem" schwedischen Arrangeur sprach, einen Namen als Altist, Tenorist und Pianist machte, in Tatsache der lenkende Geist wenn ich mich einmal so geschwollen ausdrücken darf —, der Mann, der den mo-dernen schwedischen Jazz geschaffen hat.

Neben Theselius betätigt sich besonders der Baritonsaxstar Lasse Gullin als, übrigens sehr einfallsreicher, Arrangeur für die All Stars. Gullin gilt, erst einige zwanzig Jahre alt, als der aussichtsreichste schwedische Musiker. Er erhielt sogar — wie auch Arne Domnerus — im diesjährigen Down Beat Poll einige Stimmen als "favourite bariton-man". Er kann auf eine für sein Alter ungewöhnlich große Erfahrung mit amerikanischen Kollegen zurückblicken. So machte er beispielsweise Aufnahmen mit Zoot Sims, James Moody und Stan Getz, nun zuletzt auch mit Lee

Ihm zur Seite steht "Dompan", wie seine Freunde Arne Domnerus nennen. Er zählt schon seit Jahren zur Weltspitzenklasse der Altisten. In Europa seit seinem Parisbesuch 1949 berühmt, in Amerika geachtet. Im letzten Jahr in die Staaten eingeladen worden, hinübergefahren und keine Ar-beitserlaubnis bekommen. Man kann sein Parker-inspiriertes Spiel auf mindestens 50 Prozent aller schwedischen Jazzaufnahmen — das sind einige hundert — verneh-men. Trotz seiner Parker-Verwandtschaft nicht unmoderner als sein Kollege Konitz. Leider rafft er sich nur in seltenen glücklichen, darum aber umso schöneren Augenblicken zu einem Solo auf. Aber jedes Solo, das ich von ihm hörte, war "Klasse". Arne und Simon Brehm teilen sich in das Amt des Nestors dieser speziellen Fakul-tät. Bis heute fehlte sein Name in keinem schwedischen All Star Test, wie er andeoder kleinen Comobo zu finden war und ist.
Der dritte "Hornist", Rolf Blomquist, ist
weniger interessant. Wie fast alle "Tenöre"

Der dritte "Hornist", Rolf Blomquist, ist weniger interessant. Wie fast alle "Tenöre" hier, stark Zoot Sims-Stan Getz beeinflußt, bringt er außer gelegentlichen guten Ideen wenig eigenes in die Gruppe. Dann der letzte Mann der Bläsergruppe, der Trompeter Roffe Eriksson. Excellent und einfallsreich bis zum äußersten, bleibt er doch



Arne Domnerus und Roffe Erikson - All Stars

immer der Big-Band Mann, der drei Jahre lang bei Woody Herman praktizierte, in diesem Jahr wieder zurück in die Staaten zu Herman geht, der sich nicht sehr gut in dieses Miniatur-Orchester hineinfinden kann.

Zum Abschluß die Rhythmsection mit dem phenomenalen Schlagzeuger Jack Norén, Yngve Akerberg am Baß und Gunnar Svensson an und auf den 88 Tasten. Jack ist modern, ganz modern, hat Swing, die größten Einfälle und eine fabelhafte Solidität. Ohne ihn könnten die All Stars nicht bestehen Das gleiche läßt sich über Yngve Akerberg sagen: rhythmisch wohl fundiert, Swing, modern und immer er selbst. Trotzdem die Kritiker Bengt Hallberg zum besten Pianisten auserkoren haben, schätzen sehr viele Schweden Gunnar Svensson, den "dritten Mann", weitaus höher ein.

Es ist — alle sieben zusammen — ein wirklich schönes Orchester, das unglücklicherweise aber auch sieben Solisten aufweist.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

## Kuct Edelhagen wieder in Wien

Kurt Edelhagen, Deutschlands "Big Band Nr. 1" und im übrigen auch von unseren Lesern im Jazz-Referendum 1951/ 52 an erster Stelle gesetzt. kommt wieder nach Wien. Er wird am 2. März im Großen Saal des Wiener Konzerthaus das erste Konzert in einer Reihe von Veranstaltungen in Österreich geben.

## Mit dem Podium nach Paris zum Intern. Jazzfestival 1952

Vom 29. März bis 6. April. — Reise und Aufenthalt insges. 8 Tage, Pauschalpreis ca. S 1.000.— Anmeldungen und nähere Auskünfte: Reisebüro IRUT, Wien I, Kärntnerstraße 44, Telephon: B 28 0 38

# Die deutsche Jazzföderation

Vor kurzem erreichte uns eine Zuschrift, die bezugnehmend auf unseren Fred Bunge-Artikel eine teils ergänzende aber auch teils berichtigende Stellungsnahme zur Situation des Jazz in Deutschland aufzeigt. Wir versäumen nicht, diese unseren Lesern nachstehend zur Kenntnis zu

unseren Lesern nachstehend zur Kenntnis zu bringen.

In einer der vorigen Ausgaben des Internationalen Podium wurde auch zur Situation des Jazz in Deutschland Stellung genommen. Allerdings fielen dabei Worte, die diese Situation in einem etwas schiefen Licht erscheinen lassen konnten.

Es ist nur zu wahr, daß man in den meisten Lokalen in Deutschland keinen "real jazz" zu hören bekommt. Schuld daran sind nicht allein die Besitzer dieser Lokale, sondern ist zumeist das Publikum, das eine kommerzielle Musik dem echten Jazz vorzieht. Doch, diese Tendenz ist allgemeingültig! Selbst in den USA, der Heimat des Jazz, findet man selten die echte Atmosphäre eines Jazz-Band-Ball oder einer Jam-Session. Ahnlich ist die Situation in allen Ländern unseres Kontinents.

Echter Jazz ist eine zarte Pflanze, die mit Liebe gehegt und gepflegt werden will. Echter Jazz zwingt zum Nachdenken. Natürlich ist das unbequem. Das Nachdenken ist in unserer Zeit der Massenkonfektion (auch der musikalischen!) ein Privileg der Individualisten geworden. Und mit sold einer Musik kann man natürlich keine Nachtlokale füllen. Musiker, die das nach dem Kriege angenommen haben und einen zumeist recht schlechten Swing fabrizierten, haben auf das falsche Pferd gesetzt. Echte Jazzmen aber, denen diese Musik mehr ist als eine Möglichkeit. Geld zu verdienen, sondern die ihnen eigene Form der musikalischen Aussagemöglichkeit, gibt es aber auch heute noch in Deutschland. Von ihnen ist auch noch etwas zu erwarten! Oft spielen diese Musiker als Amateure, und sie spielen nicht schlecht! Es gibt viele Combos in den deutschen Hot-Clubs, in denen man solche vom Jazz-Leben, um das es in Deutschaland nicht schlechter als anderswohestellf ist.

Auf der 4. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Hot-Clubs wurde am 21. Oktober 1951 die Deutsche Jazz-Föderation mit dem durch seine Jazz-Sendungen in Radio Stuttgart bekannten Redakteur Dieter Zimmerele als Präsidenten in Mülheim/Ruhr konstituiert. Die Föderation sieht es als ihre Aufgabe an, den Jazz von all

kulativer, oberflächlicher Bestrebungen geeignet sind,

kulativer, oberstächlicher Bestrebungen geeignet sind, dessen Interpreten zu desamieren, reinzuhalten. Weiter soll durch die Föderation ein Einstuss dahingehend ausgeübt werden, daß dem Jazz als Kunstform der Nimbus der Zweitrangigkeit genommen wird.
Der Deutschen Jazz-Föderation, die man in ihrer Zielsetzung etwa mit der National Federation of Jazz-Organisationes of Great-Britain vergleichen kann, gehörten schon 4 Wochen nach der Gründung — 13 von den insgesamt 17 deutschen Hot-Clubs an. Bekannt deutsche Jazz-Experten wie Dr. Schulz-Köhn und Olas Hudtwalker (1) sind gemeinsam Mitglied dieser Föderation. Von einer Jatenten Krise, die nur durch guten Willen zu lösen ist, und Verwirrung stiftenden Hot-Club-Präsidenten kann doch wohl angesichts dieser Föderation nicht mehr gesprochen werden. sprochen werden.

sprochen werden.

Nun wird man nach den Erfolgen der Föderation und damit der Hot-Clubs fragen. Geschäftlicher Art sind sie gewiß nicht. Aber die bekanntesten deutschen Jazz-Musiker sind aus den Combos der Hot-Clubs hervorgegangen. Wolfgang Schulz (b), von dem Sie in Ihrem Artikel über Fred Bunge berichteten, gehörte beispielsweise der Combo des Dortmunder Hot-Clubs so lange an, bis er von Fred Bunge engagiert wurde. Leiter der HCD-Combo war der hervorragende Klarinettist und Pianist Glenn

Bunge engagiert wurde. Leiter der HCD-Combo war der hervorragende Klarinettist und Pianist Glenn Buschmann, der ebenfalls bis zu Bunges Tripolis-Engagement bei dieser Band war und den deutschen und ausländischen Jazz-Fans durch seine Rundfunksendungen bekannt geworden ist.

Der Föderation angeschlossene Clubs veranstalteten Gastspielreisen und Konzerte mit dem "Orchestra of Dutch Swing College", mit Graeme Bell and his Australian Jazz-Band und mit Big Bill Broonzy. Diese Reihe kann beliebig fortgesetzt werden. Geplant sind Konzerte in verschiedenen deutschen Städten mit Claude Bolling, Django Reinhard, Pierre Braslavski, Claude Luther, dem Hot-Club du Belgique-Quintett und anderen ausländischen Bands und deutschen Combos. Sie sehen, daß diese "sogenannte Jazz-Föderation" ein reichhaltiges Jazz-Leben entfaltet.

Natürlich kann auch die Föderation niemals eine Massenbewegung werden, was auch der individualistischen Eigenschaft des Jazz niemals entsprechen würde. Dafür aber ist sie eine echte Interessengemeinschaft der Jazz-Liebhaber, die dem Jazz in Deutschland eine echte Heimstätte in den Herzen der Fans verschaffen wird.

Rolf Düdder. •
Präsident des Hot-Clubs Dortmund

## 1. Wiener Jazz-Redoute

Wenn diese Zeilen gedruckt werden. dürfte Wiens interessanteste Ballnacht bereits der Vergangenheit angehören. Im Wiener Konzerthaus - veranstaltet von dem überaus rührigen Willy Leupold. der auch stets vorbildlich für das leibliche Wohl seiner Gäste sorgt - tanzte am Faschingdienstag in sämtlichen Sälen jazzbegeisterte Jugend im Alter von 16 bis 60 Jahren. Was an prominenten österreichischen Orchestern Rang und Namen hat und vor allem natürlich in Wien weilte. spielte bei der 1. Wiener Jazz-Redoute. Wir nennen die Jazzkapelle Leo Jaritz und Liane Augustin als Gast. Hans Neroth mit seinen Solisten und Marion Soremba und schließlich noch die Jazzkapelle Hans Sandera, bei der Gert Steffens als Sänger mitwirkt. Das Ballett DIA LUCCA und ein blendendes Mitternachtskabarett, das von Max Lustig charmant konferiert wurde, rundeten das Bild dieser gelungenen Faschingsveranstaltung ab.

Luxusausführung, Große Trommel, Große Trommel, sehr schön Bariton Saxophon Es Marke Conn.

(Eventuell Tausch) Besichtigung in Wien Anträge an : Häring, Graz, Münzgrubenstr. 5

# USTROPH

stellt den Nachwuchs vor:

# Leila Negra

die jugendliche Negersängerin und

# Peter Alexander

ein neuer Schlagersänger

von Publikum und Presse anläßlich ihrer ersten Deutschlandtournee begeistert aufgenommen.

> In Österreich nur auf ELITE SPEZIAL In Deutschland nur auf AUSTROTO die Schallplatte der internationalen Stars

Austrophon Schallplatten Studio G. m.b.H., Wien III, Konzerthaus, Deutsche Austrophon G.m.b.H., Hamburg 36, Kaufmannshaus



WIR BESPRECHEN DEUTS CHE, OSTERREICHIS CHE UND SCHWEIZER NEUERS CHEINUNGEN:



### LIONEL HAMPTON Quintett/Sextett

"How High The Moon" "Ribs And Hot Sauce"

"RIDS AND HOT SAUCE"

Diese Interpretation von Moon, dem sogenannten national anthem of bop", ist keineswegs boppish, was in diesem Fall, da sich ja Hampton bekanntlich in diesem Stil nicht besonders wohl fühlt, nur von Vorteil ist. Hampton spielt hier Solo und im Unisono und entfaltet, ohne sich besonders von der Melodie zu entfernen, sein ganzes musikalisches Können. Eine Glanzleistung in verhaltener Kraft. Von den begleitenden Rhythmen stechen Milton Buckners Blockakkorde am Klavier besonders hervor. Großartig. Diese Aufnahme stammt, ebenso wie die Umseite (auf der eine anonyme Klarinette das Quintett verstärkt), von November 1947. (Brunswick 82497 F — Österrreich)

#### LOUIS ARMSTRONG

"Dippermouth Blues" ...I Can't Give You Anything"

"I Can't Give You Anything"

Die vorliegende Version von Blues ist ebenso wie die ältere Version von King Oliver (1925), an deren Solis sich seither alle Interpreten halten, ein Jazz-Classie. Hier sind es Jimmy Dorsey (cl. und in jeder Hinsicht ausgezeichnet) und Armstrong, die die Plätze von Johnny Dodds und King Oliver einnehmen. Das Orchester erinnert in seiner Klangwirkung an jenes Bob Crosby's, ist vom Schlagzeuger Ray McKinley außergewöhnlich gut unterstützt. Anything brilliert durch den fabelhaften Gesangschorus und den herrlichen Klang von Louis' Trompete. Aufgenommen am 7. 8. 36 bzw. am 24. 6. 58. (Brunswick 82503 F — Österreich)

#### SIDNEY BECHET

"Dutch Swing College Blues" "King Porter Stomp"

Wahrscheinlich die besten Aufnahmen, die der unbestrittene Meister des Sopransaxophons in Europa gemacht hat, stellen diese Seiten nicht nur den unerhörten Schwung und Ideenreichtum Bechets, sondern auch das hohe Können einiger holländischer Musiker, von denen Van Dorner, ein Trompeter der Schule Ladnier, sowie der Klarinettist Sidney selbst ist hier ganz große Klasse. Begeisternd die Atmosphäre "real low-down" des Blues. 1951. (Philips Pl 5371 H — Österreich)

#### KURT EDELHAGEN

..St. Louis Blues" "Carioca"

Obwohl bekannte Arrangements Verwendung finden, freut es, dieses letzen Endes doch großartige Orchester nach langer Zeit endlich wieder auch auf einer Schallplatte in guter Form zu finden. Ein Swing, ein Drive, der sich von der soliden, modernen Rhythm-Section auf den wunderbar elastischen Satz überträgt. Wahrscheinlich sind diese Seiten deshalb so gut, weil ohne Prätention und qualvollem Suchen nach Effekten.

(Elite Special 60015 — Osterreich)

#### BENNY GOODMAN ORCHESTER

"Undercurrent Blues" .. Ma Belle Marguerite"

"The Hucklebuck"

"Havin' A Wonderful Wish" "Chicago"

"Back In Your Own Backyard" "Sweet And Lovely" "Ooh! Look There"

"Ooh! Look There"
Capitol gibt uns hier einen Überblick über die Tendenzen dieses noch immer führenden Orchesters. Vom Bop-Arrangement eines George Wallington (Undercurrent Blues) über den volkstümlicheren, aber trotzdem modern gebrachten Hucklebuck bis zu guter, sauberer Tanzmusik.

Den Liebhaber wird vor allem Blues freuen. Der Komponist von Lemon Drop zeigt hier wieder einmal seine Kenntnis der Möglichkeiten der Big Band. Ein Feuerwerk von Stimmung und guten Solis, von denen jenes von Doug Mettome (tp.) wirklich unerhörten Ton und Ideen vereinigt. Milt Bernhart (tb.) und Buddy Greco (p.) sind auch mehr wie erwähnenswert. Ein Klassiker moderner Orchesterarbeit,

einzig allein durch Benny's stilistisch unpassendes

einzig allein durch Benny's stilistisch unpassendes Solo gestört.

Der ungewöhnlich langsame Hucklebuck lebt von Kontrasten. Das bekannte Riff klingt äußerst eng und daher sogar einigermaßen frisch. Die Vocal-Gruppe mag nicht übel sein, muß aber vor den Leistungen eines Wardell Gray (ts.) und Buddy Greco (p) zurücktreten. Die übrigen Seiten sind, ausgenommen Marguerite, völlig konventionell, man hört aber auch hier solistisch Interessantes, wie z. B. Terry Gibbs (vib.) auf Backyard. Und natürlich Benny. Aufnahmen zwischen Ende 1948 und Mitte 1949. (Capitol CL 15409, 15125, 57—733 und 15020 — Österreich)

#### ARNE DOMNERUS

"Chloe" "Stuffy"

"Stuffy"
Arne Domnerus alto, Lou Sandy tp., Ulf Linde vib., Bengt Hallberg p., Gunnar Almstedt b., Andrew Burman dr. Aufgenommen Anfang 1950. Jeder ciuzelne ein schwedischer All-Star, gehören Domnerus und Hallberg zur internationalen großen Klasse, wie wir sie sonst in Europa kaum besitzen. Die brillante Arbeit des Pianisten, der in seiner Reife wirklich Eigenes schafft, ist auf beiden Titeln hörbar. Aus der Linie Art Tatum-Bud Powell kommend. Domnerus liefert auf Stuffy (das übrigens als Chloe etikettiert ist) das schönste Solo, das man seit langem hören konnte. Natürlich kann er den Einfluß Parkers nicht verleugnen, aber er geht seinen eigenen Weg, voll von Swing. Die übrigen helfen das Bild abrunden. (Astra J 157 — Osterreich)

#### REX STEWART

"Morning Glory" "Without A Song"

"Without A Song"
Zur Vervollständigung der Pacific-Serie liegen nun auch diese Titel vor, die aber die besten Aufnahmen Stewarts mit Bolling darstellen. Glorv ist eine Melodie, der die Lyrik der Trompete Stewarts unerhört liegt. Schön im Aufbau, stört nur stellenweise die typische unverhoffte Schärfe des Tones. Gute Aufnahmen eines großen Trompeters. Orchester schwerfällig. Anfang 1949.
(Standard P 2285 — Österreich)

#### PETE DAILY

"Big Bass Horn Blues"

"Big Bass Horn Blues"
"Daily Rag"
Durch den Tubabläser Phil Stephens ist Blues zu einem Kunstwerk geworden, an dem auch manche Fehler dieser "Dixieland"-Renaissance nichts zu ändern vermögen. Es will wirklich etwas heißen, auf einer Tuba improvisieren zu können — trotz dieser schweren Arbeit überraschen die feinen Ideen. Ein großer Künstler dieses seltenen Instruments, das in der Jazzmusik der Vorläufer des Schlagbasses war. Stan Story spielt einige nette Takte Klarinette. Rag ist eine nette Melodie, aber absolut "novelty". (Capitol CL 805 — Österreich)

#### LOUIS ARMSTRONG

"Hotter Than That" "That's When I'll Come Back To You Diese Platte wurde im Januar 1928 mit der Hot Seven, also der durch den Bassisten Ed Garland und dem Drummer Babe Dodds erweiterten Hot

nnd dem Drummer Babe Dodds erweiterten Hot Five aufgenommen.
"Come Back" ist die langsamere, infolge der ergötzlichen "Aussprache" zwischen May Alix und Louis aber auch originellere Seite.
Auf. Hotter" hören wir Soli von Armstrong, Johnny Dodds (cl), Kid Ory (tb) und ein Duett zwischen einem Scat von Armstrong und der Gitarre. Lonnie Johnson. der speziell für diese Aufnahme verpflichtet wurde. Die Freunde Armstrongs werden sich die Platte anhören, und kaufen. Sie ist es wert. (Odeon O 31 806 — Deutschland)

#### DUKE ELLINGTON

"Svncopated Shuffle"
"Blues of A Wagabound"
"Über "Shuffle" gibt es nicht viel zu berichten. Andere Aufnahmen des Ellington-Orchesters hätten sich nicht nur für eine Neu-Pressung mehr geeignet, sie wären sicherlich auch in Beziehung auf den Verkaufserfolg dankbarer gewesen. Von den Solisten gefällt am ehesten der Klarinettist Barney Bigard. Anders ist es mit dem "Blues". Das ist die wesentlich bessere Seite der Platte, vor allem, was Arrangement, Zusammenspiel und Improvisation anbelangt. Diese Aufnahme ist gut geeignet, uns das

Cotton-Club-Orchester Duke Ellingtons aus dem Jahre 1930 zu vergegenwärtigen. Die Soli stammen von Barney Bigard und Cootie Williams (tb). (Odeon O 26 994 - Deutschland)

#### COLEMAN HAWKINS

"It's The Talk of The Town" .Stuffy"

"Stuffy"

Hawkins, wie üblich, mit einer Bombenbesetzung:
Howard McGhee (tb), Oscar Pettiford (b), Charles
Thompson (p), Denzil Best (des) und Allen Reuss
(g). "Talk" — im Gegensatz zu "Stuffy" langsam
vorgetragen — ist eine reine Angelegenheit von
Hawkins. Er entledigt sich dieser Aufgabe meisterhaft, spielt aber in diesem Falle seine Leute völlig
an die Wand. In "Stuffy", einer einfachen jedoch
dankbaren Komposition Hawkins's, zeigt er sich ganz
so, wie wir ihn hier in Deutschland kennengelernt
haben: Ein Vollblut-Musiker, der ohne grundlegende
Stiländerungen oder Konzessionen an dem Publikumsgeschmack seinen Kurs unbeirrt weiter verfolgt.
Vielleicht ist er gerade deswegen, wie viele andere
"Puritaner" auch, ein wenig aus der Mode gekommen. Aber das schadet gar nichts. Dafür gibt es
auch nur einen Coleman Hawkins!
(Telef. Capitol C 80 059 — Deutschland)

## COOTIE WILLIAMS

"When My Baby Left Me" "Echos of Harlem"

"ECHOS OI Harlem"

Die erste Seite ist natürlich ein Blues und ziemlich langsam interpretiert. Man weiß tatsächlich nicht, von wem man hier mehr begeistert ist: Von Eddie Vinson (vocal), dem Posaunisten oder vom Orchester selbst. Dabei ist "Echos" noch besser. Ob so gut, wie die Ellington-Platte mit Williams aus den dreißiger Jahren mag der Sammler selbst entscheiden. Auf jeden Fall eine wirklich kaufenswerte Platte!

(Telef. Capitol C 80 006 - Deutschland)

## UNTERHALTUNG

#### WERNER MÜLLER RIAS TANZORCH.

"All The Things You Are"

How High The Moon'

"Dobs Boogie"

"Dobs Boogie"
"Sport und Musik"
Things ist ein Trompetensolo und eine wirklich wunderbare Aufnahme, denn Macky Kasper bläst mit bestechendem Ton und ausgefeilter Technik. Scheinbar ursprünglich ein Lyriker der Schule Harry James, liegt Kasper stilistisch nicht so viele Meilen von Ferguson entfernt. Das RIAS-Orchester selbst ist gut und exakt geführt und läßt viel erwarten, was die anderen Seiten aber mangels Arrangements nicht halten. Things mit seiner Trompete und den Streichern muß man aber gehört haben. (Polydor 48344 B. 48337 B — Osterreich)

#### KURT EDELHAGEN

"Dinah"
"I've Got My Love"
"Korridor Swing"

.Charmaine"

.. Moonlight Serenade"

"Ramona"
Dinah und Love sind flott interpretiert, nette Solis. Moonlight Serenade ist das klassische Stück, der Satz ist aber mit Streichern verstärkt, jenes Experiment, das schon Major Glenn Miller mit seiner letzten Army-Band nicht überaus geglückt ist. Korridor Swing ist deutsche Hausmarke, auf deren Einfall man nicht stolz zu sein braucht. Ramona. Charmaine sind Walzer. Alles in allem: gute deutsche Tanzmusik. sche Tanzmusik. (Philips P 44165 H, P 44103 H, P 41105 H — Osterr.)

#### GUNTHER FULISCH

"Tip-Top Boogie"
"Senora — kleine Senorita"
"Senora — kleine Senorita"
Nach unserem letzten Referendum einer der beliebtesten deutschen Posaunisten, legt Günther Fulisch auf beiden Seiten nur je einige Takte sauberer Posaunenarbeit hin. Daß gute Solisten nicht einmal dann, wenn sie als leader fungieren, zum Zuge kommen, ist schade. Das NWDR Orchester ist nicht so übel. Arrangements supernormal, unseren Breitengraden entspreschend.
(Elite Special 60011 — Österreich)

#### PETER ALEXANDER m. Orch. Karl Loubé

"Das machen nur die Beine von Dolores'

"Bye - Bye! Mein Hawai!"

"Bye-Bye! Mein Hawai!"

Es ist das besondere Verdienst der Talententdekker bei Austrophon, diesen ausgezeichneten Sänger auf den ihm gebührenden Platz gestellt zu haben. In überraschend kurzer Zeit hat sich Peter besonders in die Herzen der Weiblichkeit gesungen.
"Dolores", der große Schlager, dürste hier seine beste Interpretation ersahren.
"Hawai", eine einschmeichelnde Melodie mit viel Geschmack vorgetragen.

Karl Loubé stellt heute unzweiselhast das beste in Osterreich zur Verfügung stehende Begleitorchester für Schallplattenausnahmen.
(Elite Spezial 8576 — Osterreich)

(Elite Spezial 8576 - Österreich)

BRUCE LOW

"Ol' Man River" "Heimliche Liebe" .. Tennesse-Waltz"

"Der Südwind der weht"

Leise rauscht es am Missouri" "Du kleiner Fisch im großen Meer"

"Du kleiner Fisch im großen Meer"

Harmona hat sich schon immer sehr geschickt im Koppeln von Titeln gezeigt. Vorliegende Platten beweisen es wieder. Low. einer der Topstars auf dem "tiefen" Sektor, verkauft gut, weil er es unmerkbar tut. Sein eindringliches, unverkennbares Timbre ist Gewähr für gute Marke. "O! Man River", eines seiner Paradestücke. Liebe" cher Konfektion. "Tennessee" stimmungsmäßig auch instrumental gut aufgefaßt. "Südwind" gilt beim Publikum als Schlager, beide Seiten untermalt vom Gellert Qintett. "Missouri" verdankt sicher ein gut Teil seines Erfolges dem Interpreten. Echt und herzlich. "Fisch", nett und stimmungsvoll. Bruce Low hat verdient im Gebiet seiner zahlreichen Tournéen beweisterte Anerkennung gefunden und in so kurzer Zeit sich seinen Namen großgemacht.

(Harmona 16045, 16019, 16000 — Osterreich)

#### DORIS DAY

.Tea for two"

"I only have eyes for you"

Der große Erfolgsschlager "Tea for two" wird hier von Doris Day mit viel Charme und künstlerischer Gestaltung interpretiert, in einem interessanten Arrangement von Axel Stordahl, ausgezeichnet begleitet von Chor und Orchester. "Eves", ebenfalls aus dem Film "Tea for two" (Bezaubernde Frau), zeigt uns dieselbe nette und charmante Doris Day wieder in einem äußterst gelungenen Arrangement (Stordahl) mit vorzüglichem Chor und Begleitorchester. (Col. SV 62 — Osterreich)

#### FRANK SINATRA

.Castle Rock "Nevertheless"

Einer der neuesten USA-Schlagererfolge von einem der erfolgreichsten amerikanischen Sänger interpretiert, begleitet von einem der populärsten Trompetenstars und seinem Orchester (Harry James), was braucht diese Platte mehr, um Erfolg zu haben). Nevertheless", aus dem Film "Three little words", zeigt uns "Frankie" in seiner unerreichten etwas romantisch-schmalzigen Art, die ihn zum Liebling aller Backfische machte, vorzüglich und dezent begleitet von Axel Stordahl und seinem Orchester, mit einem herrlichen Sweet-Trompetensolo des bekannten Trompeters Billy Butterfield. (Col. SV 65 — Osterreich)

#### PEREZ PRADO und sein Orchester

"More. more Mambo" "Mambo à la Kenton"

Zwei weitere Schöpfungen des Mambokönigs Perez Prado, mit seiner ausgezeichneten Big-Band und ihrer rhythmischen Vielfältigkeit. Ein Genuß für alle Freunde dieses neuen Modetanzes! (HMV GA 5065 — Osterreich) H. K.

### KONZERT

W. A. MOZART

Serenade in G-Dur K. V. 525 "Eine kleine Nachtmusik" Wiener Philharmoniker, Dir.: Wilhelm Furtwängler.

Furtwängler.

Mozerts Serenade für Streicher "Eine kleine Nachtmusik" (Entstehungiahr 1787) ist zweifellos eines der bekanntesten Werke dieses großen Meisters. Aber nicht nur dass Unvergleichliche Anordnung und Auswertung der musiklischen Gedanken in vollkommener Geschlossenheit und konzentrierter Kürze—die 4 (resp. original 5) Sätze sind ganz knapp, aber es könnte keine Note hinzugefügt werden — drücken diesem Werk den Stempel der reifen Meisterschaft der Wiener Zeit des Komponisten auf; es ist Meisterschaft aller Meisterschaften im allerkleinsten Rahmen. Pahmen

Und was den seriösen Musikliebhaber noch mit besonderer Freude erfüllen muß, ist, daß dieses Werk hier von einem Meister des Taktstockes, der ihm mit richtiger Auffassung und Gestaltungskraft den wirklichen Gehalt zu geben vermag und einem herrlichen Orchester wirklich meisterhaft interpre-tiert wird. (HMV DB 6911/12 — Osterreich) HK.

## Tanz und Jazz in Köln

Wer in irgendeinem Zusammenhang von "Tanzkultur" spricht, hat gleich mit Mißverständnissen zu rechnen. Es gibt eben Leute, die den modernen Tanz gleichset-zen mit geschmackloser Verzerrung des Körpers, Kaugummi- und Nikotingenuß auf der Tanzsläche, donnerdem Gebrüll der Akteure. Davon müsse man sich separieren, man pflege nur wieder den Wiener Walzer, schiebe das "Klassische" als desinfizierende Kulisse vor den Schweißrummel der Moderne!

Offenbar ein falscher Gegensatz, der da statuiert wird. Denn niemand von uns kann heute tanzen wollen wie zu Lanners oder Straußens Zeiten (wenn gewiß nicht der herrliche Dreivierteltakt, so wechseln doch Tanzstile von Generation zu Generation) — ebensowenig aber dürfte je-mand behaupten, das Alte-Klassische sei spurlos hinweggetobt, das schöne Maß durch scheußliche Grimassen halbwüchsiger Wichtigtuer verdrängt worden.

Wer anderer Meinung ist, besuche bitte schön das Turnier eines guten Tanzklubs. In Köln hat eben eines stattgefunden. Der Grün-Weiß-Klub hatte für die Sonderklasse sechs Meisterpaare eingeladen. Es war so unglaublich schön, - daß man zwischendurch, beim Tanz für alle, gern resignierte und sich recht kümmerlich vorkam.

Der Hot-Club Düsseldorf (Veranstalter Harry A. Kohlen) arrangierte in Köln eine Jazz-Conference. Auf der Bühne unzweifelhafte Qualität: 1. Das "Orchestra of the Dutch Swing College", Den Haag, durch Sidney Bechets Protektion und eigene Leistung weltberühmt, prachtvoll frisch. jungenhafte Leidenschaft (Amateure!). einfach atemberaubendes Zusammenspiel. 2. mit einheimischer Rhythm-Section: Don Byas (ts), Nelson Williams

(tr), Al "Fat" Edwards (vocal), als Mittler Art Simmons (p). Bei Williams zeigte es sich; man muß ihn gehört haben, der Jazz ist da ganz "innerlich" geworden, fast zu einer Wissenschaft verzärtelt, sehr leise, Spiel eines Einsamen. Und das Publikum?: erzählte sich Witze, lachte schallend, pfiff, so daß ich auf meinem gewiß guten Presseplatz kaum noch etwas hörte. Nicht anders bei Don Byas. (Das Saxophon: "einfach chie" und "phantastischer Krach" — Zitate vom Nebentisch). Im ganzen: ein johlender ldiotenklub, der sich an Rhythmus und Radau begeilt. Man verzeihe mir, aber es ist nicht schonender zu formulieren. Es ist leider die Wahrheit und — der k. o. des Jazz. Geht's wirklich nur in erlesenen Geheimzirkeln? — Nebenbei: warum eigentlich die englische Ansage? kein deutscher Conferencier, der bei einigem Charme seine Ansage mit — sagen wir: vorsichtiger Pädagogik durchsetzen könnte? Warum nicht?

## Gert Steffens All Jazz

Gert Steffens mit seinem Orchester war am Sonntag, den 17. II. wieder mit einem sehr netten und ausgewählten Programm im Tabor-Kino zu hören. Erstmalig sang in dieser Veranstaltung Liane Augustin. während Peter Hey konferierte. Der erste Teil, mehr kommerzieller Natur, wurde nach der Pause von überwiegend Jazz-Darbietungen abgelöst. Rudi Carden brillierte wieder mit einigen Piano-Soli und das trotz der ausgesprochen schlechten Witterung verhältnismäßig sehr gut besuchte Haus war in ausgezeichneter Stimmung. Im übrigen wollen wir einen teuflischen Druckfehler, der sich in unseren letzten Bericht über Gert Steffens und sein Orchester in unserer letzten Nummer eingeschlichen hat, berichtigen, denn der Saxophonsatz klingt absolut nicht "falsch" wie es darin geheißen hat, sondern "flach", was hiermit ausdrücklich festgehalten werden soll. Wir wünschen auch weiterhin Gert Steffens und seinem Orchester, das seit März erstmalig in einem zivilen Geschäft zu hören ist, und zwar im Tabarin Wien, weiterhin viel Erfolg.

## Wettbewerb für Jazzsängerinnen und -sänger im Konzerthaus

Um dem dringenden Bedarf an guten Interpreten endlich abzuhelfen, hat sich die Konzertdirektion Raimund entschlossen, einen großen Wettbewerb auszuschreiben, der am 23. III. im großen Konzerthaussaal seinen Abschluß finden wird. Die an den Vorentscheidungen am 9. und 16. Feber jeweils um 9.50 Uhr vormittags im Café Herrenhof Ausgewählten, werden Gelegenheit haben, ihr Können, begleitet von Gert Steffens und seinem Orchester, vor dem Publikum zu produzieren. Liane Augustin und Gert Steffens werden unter der Conference von Peter Hey den Wettbewerb mit einem ausgewählten Programm umrahmen. Der Jury gehören an: Chefred. Nimmerrichter (Weltpresse)

Gerhard Bronner (Komponist) Richard Schmidberger (RAVAG) Rolf Seitle (RWR)

Waltraut Haas (Schauspielerin) Heltmut Kolbe (Jazzkritiker) Iohannes Fehring (Kapellmeister) Hans Wewerka (A-Tempo-Verlag) J. Parker (Künstleragentur) E. W. Emo (Filmregisseur)

Den Sängern winken Engagements in Lokalen, beim Film und Rundfunk. Das "Internationale Podium" wird von der Schlußveranstaltung einen ausführlichen Bericht und eine entsprechende Veröffentlichung über die Sängerinnen und Sänger bringen.

## BESUCHEN SIE JEDEN SONNTAG

10 Uhr vormittags im SCHÄFFFR-KINO, Wien VI, Mariahilferstraße die von der Jugendredaktion der "Welt am Montag" veranstalteten

## AZZMATINEEN

## Erziehung der Jugend zum Theater

Von Dr. Alfred Hartner

Das Theater des alten Griechenlands war ein Fest des Volkes. Tausende Menschen drängten ihm zu; es war ihnen Gemeingut ohne Unterschied des Ranges. ohne Rücksichtnahme auf die einzelne Person. Darin barg sich aber nicht nur das Verbundenheitsgefühl einer Gesamtheit. Es resultierte auch aus dem Gemeinbesitz der dramatischen Kunst die Erziehung zu

ihrem Verstehen.

Die Jahrhunderte haben in ihrem histoischen Ablauf eine Verschiebung der Weltanschauungen gebracht und dies bedingte in den einzelnen Zeitabschnitten jeweils eine Umgestaltung der Gesellschaftsordnung. Eines jedoch änderte sich nicht: Der Wesenskern des Theaters. Im Grunde seiner Existenz blieb es jederzeit Aussage momentaner Weltanschauung und Lebensauffassung. Die Ursubstanz, als un-veränderlicher Bestandteil beibehalten, unterlag dadurch wechselnder Formung. Und mit der Wandlung des Stofflichen und Formellen. änderte sich auch jeweils die Einstellung des Publikums zum Theater. Aus der wechselnden Gesellschafts-ordnung, aus wechselnder Lebensauffas-sung, entwickelte sich eine jeweilige Verschiebung der Beziehungen zwischen Bühne und Publikum.

Nach dem zweiten Weltkrieg setzte neu-erlich eine Umgruppierung der Gesellschaftsordnung ein. Sie richtete sich in erster Linie nach finanziellen, und nicht nach geistig-moralischen Gesichtspunkten aus. Wie überall, so spiegelt sich auch im Theater diese neue Ordnung wider. Das Theaterpublikum von heute differenziert sich ziemlich kraß. Finanzkraßt, meist mit geistiger Durchschnittlichkeit beheftet sicht stiger Durchschnittlichkeit behaftet, steht gegen das geistige Theaterinteresse eines verarmten Mittelstandes, der heute verhältnismäßig weit unten in der Tabelle gesellschaftlicher Ordnung rangiert. Der geistige Kern des Theaterpublikums ist aber dieser Mittelstand, und mit ihm verbindet sich auch die Existenz des Geisti-

gen im Theater.

Was geschieht nun, um die Menschen der jungen Generation, die einerseits das Pech, andererseits aber doch das Glück haben, jener mäßig begüterten Schicht anzugehören, dem Theater als Publikum zu-zuführen? Viel weniger als geschehen

Das "Theater der Iugend" - eine Institution, die eine Verbindung zwischen Iugend und Theater schaffen soll — bemüht sich um die Erfüllung seiner Aufgabe. Es werden Vorstellungen arrangiert, zu denen junge Menschen bei mößigem Kostenaufwand Zutritt haben. Aber es stehen nicht genug Vorstellungen zur Verfügung, um alle Ansprüche zu befriedigen. Vor, allen Dingen sind es die Staatstheater, die daran Schuld tragen, daß dieser Mangel herrscht. Die Bundestheaterverwaltung stellt sich nämlich auf den Standpunkt: die Verstellungs Vorstellungen zu ermäßigten Preisen, würden eine zu große finanzielle Belästung der einzelnen Bühnen bedeuten. Das ist der Grund, warum nur etwa ein Drittel

der Vorstellungen zustande kommt, die notwendig wären, um jeden Jugendlichen einmal während einer Spielzeit einen verbilligten Theaterbesuch zu ermöglichen.

Man möge hier nicht entgegenhalten, daß die junge Generation am Theater wenig Interesse zeigte. Es ist nämlich das Gegenteil der Fall. Das beweist erstens die große Kartennachfrage beim .. Theater der Jugend", zweitens kann man es allabendlich in den Theatern selbst feststellen. Man braucht nur einmal zu zählen. wie viele Jugendliche auf den Steh- und billigsten Sitzplätzen sind.

Aber auch im eigenen Wirkungskreis, wenn man so sagen kann, beweist die Jugend ihr Verständnis und ihre Begeisterung zum Theater. Aus eigenen Mitteln wurden in den letzten Jahren von Schulen und Jugendorganisationen eine Reihe beachtlicher Aufführungen herausgebracht. Von selbst haben sich die jungen Menschen den Kontakt mit dem Theater geschaffen. Mit bewunderswertem Eifer und großer Begeisterung sind sie an der Arbeit. Fast

immer stehen sie vor nahezu unüberwindlichen Hindernissen. Aber mit Geschick improvisieren sie und verstehen es aus NICHTS ALLES zu machen. Der bren-nende Wunsch, in geistig-künstlerisches Gut einzudringen, läßt sie kein Hindernis

Diesen Bemühungen der Jugend muß unbedingt Verständnis entgegengebracht werden. Man muß den jungen Menschen Gelegenheit geben, an Hand großer Vorbilder zu studieren. Sie wollen sich den Besitz dramatischer Literatur erwerben und versuchen alles, um ihr Ziel zu erreichen. Es ist hoch an der Zeit, daß diesen Bestrebungen entgegengekommen wird. Erziehung junger Menschen zum Theater ist gerade in unserer Zeit eine dringende Notwendigkeit. Sie bedeutet nämlich Erziehung zum guten Geschmack und in der weiteren Entwicklung zum Guten überhaupt. Darum muß auch der Jugend von heute — sie ist die Gesellschaft von morgen - die Möglichkeit gegeben werden, in das Gute und Wahre einzudringen. Wieviel von dem birgt aber gerade das echte, künstlerische Drama. Das ist vor allen Dingen der Grund, warum dem Theater im "Vorbereitungsprogramm" der jungen Menschen auf das Leben, ein großer Raum zukommt. Es muß dies beachtet werden.

ALFRED GÜNTZEL:

## SYNCHRONISATION ein künstlerisches Problem

Nie zuvor hat die Synchronisation eine solch große Rolle gespielt wie in der Ge-genwart seit 1945. Zu einer Zeit, da zu-nächst der alte deutschsprachige Film keine Existenzberechtigung mehr zu ha-ben schien, die neue Produktion noch nicht wieder angelaufen war, mußten wir uns in allen deutschsprechenden Ländern vom Auslandsfilm "nähren". Das konnte wohl auch ein Teil politisches Programm der Alliierten gewesen sein, stand auf ihrem Fahrplan doch als ein sehr bedeutsamer Punkt: Umerziehung! Es ist klar, daß Auslandsfilme, die lediglich Untertitel trugen, im übrigen aber in ihrer Original-sprache über die Leinwand liefen, bei weitem nicht die Breiten- und Tiefenwirkung haben konnten wie solche, die in der Sprache des Landes unmittelbar an-rühren konnten. Das ist eine Binsenwahr-heit psychologischen Charakters, die sich nicht allein auf Österreich. Deutschland oder etwa die Schweiz, als drittes zumindest teilweise deutschsprechendes Land, bezieht. Jeder Mensch wird in seiner Muttersprache zuerst und am stärksten angesprochen, das heißt im vorliegenden Falle: beeinflußt.

Gab es noch vor wenigen Jahren auch nur wenige Firmen, die sich mit der Synchronisation befaßten, so sind deren in-zwischen eine große Anzahl aus dem Boden geschossen. Soviele, daß es langsam schwierig geworden ist, die Spreu vom Weizen zu sondern.

Das bezieht sich eigentlich weniger auf die technischen Voraussetzungen, als viel-mehr auf die künstlerischen. Wer das unbedingt erforderliche — kleine — Kapital für die Mietung der benötigten Apparaturen besitzt, kann, theoretisch gesprochen, synchronisieren. Dieser Beitrag aber soll sich nicht mit Technik und Kapital auseinandersetzen, sondern mit den inneren Notwendigkeiten, also mit dem schwersten Moment.

Es gibt nicht nur unter dem breiten Publikum sehr viele, die da meinen: der fremdsprachige Dialog wird ins Deutsche übersetzt und von den deutschen Spre-chern auf die Originale gesprochen. Damit ist es o. k.

Für die deutsche Dialogfassung gibt es entsprechende Übersetzer. Und wie in jedem Beruf gibt es auch hier qualitativ durchaus unterschiedliche. Ihnen übergeordnet — vom Künstlerischen her — sind eigentlich die Dialogregisseure. Sie, die den Film genauso beherrschen müssen wie der Texter, haben die deutsche Fassung nicht nur auf ihre Synchronität - also die Übereinstimmung zwischen gesprochenem Text und der Mundbewegung des Bildes auf der Leinwand - zu überprüfen, sondern auch die Sinngebung mit dem originalen Spiel in "Deckung" zu bringen.
Denn es ist bei weitem nicht damit getan.
Wort für Wort der fremden Sprache zu
übersetzen! Wie oft fügte sich da ein Ausdruck nicht in Thema. Handlung und Darstellung ein. Vor allem aber gilt es. die
Mentalität des anderen Landes der eigenen Mentalität absolut zugängig zu machen, damit die Begriffsmöglichkeit gewahrt bleibt oder geschaffen wird.

Nirgendwo auf dem Gebiete des Films ist schon so viel gesündigt worden wie beim Synchronisieren. Natürlich ist es nicht so wichtig, wenn ein Dutzend-Cowboyfilme den notwendigen künstlerischen Ansprüchen nicht voll entspricht. Aber so ungeheuer wesentliche Filme wie beispielsweise "Alles über Eva" oder "Unter dem Himmel von Paris" oder "Schwurgericht" oder "In Frieden leben" oder "Von Mensch zu Mensch" oder "Fräulein Julie" etwa — um nur einige wenige und vor allem anspruchsvolle zu nennen — stehen und fallen nicht nur mit ihrem Spiel, das ja in jedem Falle sich gleichbleibt. sondern mit der Feinheit ihrer sprachlichen Ausdeutung. Es ist zweifellos kein Zufall. daß Texter und Regisseur vorwiegend nachts arbeiten. Die größere Sammlung, die diese dem Lärm abgewandten Stunden ermöglichen, ist nötig, um vom Ge fühl her der inneren Bedeutung der fremden Sprache nachzuspüren und sie so auszudenten, daß ihr letzter Sinn offenbar wird. Vor einiger Zeit begannen einige Ver-

leihfirmen dazu überzugehen, auch den Gesang synchronisieren zu lassen. Damit ist zweifellos ein künstlerischer Mißgriff geschehen, der schärfstens abzu-lehnen ist. Wenn schon jede Synchronisation letzten Endes ein Ersatz. ein Behelf ist, der uns nun einmal die wirkliche Stimme des Darstellers, und damit einen großen Teil seines künstlerischen Fluidums nimmt, so kann sie doch bei vollendeter Durchführung zumindest die Illusion vermitteln. in etwa dem Original nahezukommen. Niemals aber ist das möglich beim Gesang. Viele Schauspieler ha-ben ihr spezifisches Gewicht und ihre wesentliche Bedeutung nicht so sehr im Mimischen wie vielmehr in der Stimme. Die Sängerin oder der Sänger vertragen keine Eindeutschung. Erna Sack ist nur Erna Sack, wenn wir ihre Stimme hören. Gleichermaßen ist das der Fall bei etwa Bing Crosby oder Doris Dav. Darstellern also, die ihren Weg durch ihre Stimme gemacht haben. Die typische Klangfarbe etwa von Lucienne Boyer, der berühmte-sten französischen Chansonette, läßt sich von keiner deutschen Sängerin gestalten. Es würde immer Imitation bleiben müssen.

Hinzu kommt aber noch dies: daß ein amerikanischer Song oder ein französisches Chanson, gleichviel ob sie aus der unmittelbaren Gegenwart stammen oder historischen Ursprungs sind. das ganze Kolorit. die ganze Atmosphäre des betreffenden Milieus veratmen. Wenn die wundervollen Lieder aus "Unter dem Himmel von Paris" im Original erklingen. so klingen sie eben ganz anders als wenn ein deutscher Sänger, und sei es der beste. sie in deutscher Sprache vorträgt. Obgleich es in jedem Falle dieselbe Melodie bleibt.

Es ist keinesfalls einzusehen, warum man nicht dem Teil des Publikums. der der fremden Sprache nicht mächtig ist, eine sinngemäße Übersetzung der Liedtexte in anderer Form zugänglich machen kann. Würde man das Bild beim Gesangsvortrag untertiteln, ginge zweifellos von der optischen Wirkung viel verloren. Aber Filmprogramm oder Handzettel sind ausreichende und billige Hilfsmittel.

Jeder Film, gleichviel aus welchem Lande er stammt, ist ein ganz spezifischer Ausdruck eben dieses Landes. Lebensformen, gesellschaftliche oder soziale Auffassungen, landschaftliche Eigenarten und anders geartete Menschen wollen darin zu Worte kommen und letzten Endes sagen: so denken, handeln und empfinden wir. Wir sind anders, weil unsere Daseinsbedingungen andere sind. Diese Aussage aber kommt zu einem wesentlichen Teil durch den Dialog zu uns. Würden wir ihn ohne stärkeres Einfühlungsvermögen in die andere Welt akademisch übertragen, erhielten wir lediglich unsere eigenen

Worte über fremde Darsteller. Wir würden mithin getäuscht über den andersgearteten Charakter und erhielten zumindest ein Zerrbild.

Darum muß die Synchronisation eine Kunst für sich werden. Eine Kunst, die mit äußerster Liebe und Sorgfalt gepflegt werden muß und nur von denen ausgeübt werden darf, die Begabung mitbringen. Wenn das Publikum aber anspruchsvoll wird und nicht unbesehen irgendeine Übersetzung hinnimmt, wird man seinen berechtigten Forderungen auch Rechnung tragen und zu Höchstleistungen kommen, die keine Wünsche mehr offen lassen.

# Jupp Hussels

Superlative Charakterisierung: einer der humorvollsten deutschen Humoristen von Leinwand, Kabarett und Rundfunk. Darüberhinaus der gar nicht so heimliche Verfasser der "Gesammelten Werke", einer Zusammenstellung von Gedichten, die den Kölner als lachenden Philosophen ausweisen. Viele von ihnen sind schon über die Ätherwellen zu uns geschwommen.

Alles in allem: ein Mensch, der für sein Herz ganz einfach die Sonnenseite in An-



spruch nimmt und so am besten auch die Schattenseite dieser materiellen und oft bösartigen Welt durcheilt.

Bei Hussels ist das so, daß man ihm einfach keine Ernsthaftigkeit zutraut. In seinen hellen Augen sitzt nämlich immer ein Schalk, der darauf brennt, auf die Umwelt losgelassen zu werden.

Trotzdem ist er ein sehr ernsthafter Arbeiter seines Berufes, wie nicht nur äußere Entwicklung, sondern vor allem inneres Reifwerden bezeugen.

Vor fast achtzehn Jahren begann er beim Film ("Das lustige Kleeblatt") und drehte eine hübsche Zahl, u. a. "Moral", "Raub der Sabinerinnen", "Wenn der Hahn kräht", "Husaren heraus", "Einer zuviel an Bord" usw. Zwischendurch ungezählte "Bunte Abende", gastspielweise die Attraktion im seinerzeitigen "Wintergarten" Berlins, Rundfunk: "Guten Morgen, lieber Hörer" beim Deutschlandsender. "TobisTrichter" gemeinsam mit Werner Malbran.

Dann kamen die der älteren Generation noch in Erinnerung befindlichen vierzig "Tran und Helle"-Filme mit Ludwig Schmitz. Und nach dem Kriege — Ruhe! Aber nicht lange für das quicklebendige Temperament. Fünf Filme sind schon wieder beisammen. Der letzte war im Januar: "Der eingebildete Kranke". Zwischendurch gab es für einen solch charmanten Plauderer natürlich noch viele Zwischen-Aufgaben. Conférence, Karnevalswochenschau.

Nöö. Hussels ist kein Nachwuchs. Aber er ist ein Gesicht von gestern, heute und morgen! Weil wir Freude immer nötig haben! Dringend nötig!

Wien: Renaissancebühne

## D'Liab am Almsee

Nach seinem verfilmten Sündenfall ist nun Valentin, Verzeihung, Paul Löwinger wieder in sein Stammhaus in der Neubaugasse eingezogen. "D'Liab am Almsee" oder "Damian beim Militär" wie das neue Stück der Löwinger heißt, stammt aus der Feder des längst verstorbenen Heinz Löwinger und wurde eigens für die Neubaugasse mit allem aufgeputzt. was das Auge und das Herz des Stammpublikums verlangt. Also gibt es da eine resche Seewirtin mit ihrem mudelsauberen Töchterlein, ein Kasernenhofbild, das an den seligen Schwejk erinnert und Musik, Gesangs- und Schuhplattlereinlagen -Herz, was verlangst du mehr. Gespielt wird wie immer bei den Löwinger recht gut. Paul und Lisl Löwinger sind heute wirklich zwei originelle Schauspieler, die bei aller grotesken Wirkung, mit der sie ihre Rollen zu spielen pflegen, immer menschlich bleiben. Else Rambousek überraschte in einer sehr rührenden Szene, die nur einen besseren Text verdiente. Editha Jarno und Alfred Czerny sind das junge. unbekümmerte Liebespaar und daneben gibt es noch viel Lacher über Florl Leitner und Karl Schwetter. Unnötig zu vermerken, daß das Publikum begeistert war und nach wie vor täglich das von allen Theaterdirektoren so heiß begehrte Täfelchen "Ausverkauft" vor der Kasse hängt.

-ss.



Betty Grable in "Die Varieté-Prinzessin"

## Hollywoodbesuch in Wien

"Podium" erfährt, daß Pier Angeli, die blutjunge italienische Filmschauspielerin, die nach ihren ersten Erfolgen im italienischen Film in Hollywood sofort ihre große Chance er-hielt und sie in dem Film "Teresa — die Geschichte einer Kriegsbraut" auch zu nützen verstand, zur Premiere nach Wien kommen wird. Das wird umso leichter möglich sein, als Pier Angeli zur Zeit in Deutschland und teilweise auch in Österreich einen Autobahnfilm dreht. In ihrer Begleitung wird sich voraussichtlich Amerikas heute berühmtester Filmtänzer Gene Kelly befinden.

# Das machen nicht allein die Beine ... BETTY GRABLE

"Schreiben Sie bitte nicht die uralte Geschichte von den Beinen, meine Herren", bat Betty Grable mit einem so hinreißenden Charme, daß die Reporter ihren Blick abwandten von den oftmals Preisgekrönten und Amerikas Sweetheart Nr. 1 in die himmelblauen Augen schauten.

Ihr Aufstieg von der kleinen, temperamentvollen Tänzerin. Sängerin und Schauspielerin zur Königin aller musikalischen Komödien ist selbst für Hollywood eine vielbeachtete und verblüffende Karriere. Denn bevor sie als Bétty Grable in die amerikanische Filmmetropole kam, hatte sie Hollywood als Ballettänzerin mit höheren Ambitionen, der man gelegentlich Schulmädchenrollen gab, bereits dreimal den Rücken gekehrt. In der Zwischenzeit sang und tanzte sie auf Tournéen bekannter Jazz-Kapellen. (Daher auch ihre Liebe zum Jazz, die ihre Krönung fand in der Liebe zu Harry James, Jazz-Star Nr. 1 und Betty Grable-Gatte seit 1943.) Und dann kam die Chance, wie sie der Broadway nur selten zu vergeben hat. In der Buddys De Sylva-Revue "Dubarry was a Lady" erhielt sie eine Rolle und war nach der Premiere der Star dieser Riesen-Ausstattungs-Revue. Betty wurde Glanznummer und Kassenmagnet des Broadway. Die sonst so reservierten New Yorker Kritiker überschlugen sich förmlich. Es überschlugen sich auch die Hollywooder Produzenten, die die kapriziöse blauäugige Platin-Blondine hatten laufen lassen. Nur Darryl F. Zanuck. 20th Century-Fox-Produktionschef, dem man eine sehr feine Witterung nachrühmt, konnte ihr seine ehrliche Anerkennung und die Freude über ihren gemeinsamen Vertrag telegraphisch

Dann sprang Betty Grable mit "Caramba" (Down Argentine Way) und beiden vielbeneideten Beinen hinein in den Film und war ein Star über Nacht. Darryl F. Zanuck machte die temperamentvolle Betty Grable zur Königin der Hollywooder Revue-Stars.

"Allotria in Florida", "Frau im Hermelin", "Dolly Sisters" und "Varieté-Prinzessin", jener Film, der in Kürze bei uns zur Aufführung kommen wird, sind nur einige Titel aus der Reihe ihrer fünfundzwanzig 20th Century-Fox-Filme, mit denen sie in dieser Saison auch auf der deutschen Leinwand erscheinen und das Publikum hinreißen wird.

Die bemerkenswerte Eigenschaft, das Publikum in jedem Fall in Wallung zu versetzen, verdankt sie nicht nur ihren sprichwörtlich berühmten Beinen. Es ist vielmehr der Charme, jenes undefinierbare Fluidum, das man auf den Nenner "Sex Appeal" gebracht hat, der jedesmal erneut sinnbetörend von der Leinwand ausstrahlt und dem sich niemand entziehen kann.



# BETTY GRABLE Varieté Prinzessin

Ein Technicolorfilm

mit dem weltbekannten Schlager "WILHELMINA"

## demnächst Imperial I, Opern I,

Ein Film der alle anspricht!





## Teresa

## Die Geschichte einer Braut

Teresa ist die Geschichte einer Kriegsbraut, eines süßen, kindhaften Geschöpfs, das einem Besatzungssoldaten in dessen Heimat folgt. Tausendmal hat es nach dem tetzten Krieg Ahnliches gegeben, Geschichten von Liebenden, die glaubten, sich über Grenzen hinwegsetzen zu können. Manchen ist es geglückt, viele kamen zurück, weil ihre Liebe dem Alltag nicht standhielt — und viele, die den Weg zurück nicht fanden, führen ein trauriges Dasein in einem Land, das ihnen niemals Heimat werden konnte. Die Ehe an sich bedeutet schon für junge Menschen eine Belastungsprobe — wieviel schwerer haben es da junge Eheleute, die nicht einmal die gleiche Sprache sprechen, in einem Land, das einem von ihnen fremd ist!

Es war sicher nicht immer Liebe, die junge Mädchen bewog, einem Besatzungssoldaten zu folgen. Nur allzuviele sahen in einer solchen Heirat lediglich ein Sprungbrett in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, oder sie wollten einfach nur fort aus häuslichem Elend und aus der europäischen Enge. Welcher Art auch die Beweggründe gewesen sein mögen — das Schicksal wirft seine großen Lose blindlings und nicht allzuoft unter die Glücksuchenden. Vom Wesen einer Ehe wußten die Wenigsten etwas, als sie die Heimat verließen — oder sie wollten es nicht wissen, daß Ehe Verantwortung mit sich bringt und Verpflichtungen.

Im Falle Teresas jedenfalls handelt es sich um eine wirklich große Liebe, der das Mädchen blindlings folgte. Teresa gibt das rührende Beispiel eines felsenfesten Vertrauens, das alle Hindernisse zu überwinden vermag, das den Alltag verklärt und schließlich einem labilen Menschen zu sich verhilft. Obwohl die Familie ihres Mannes Teresa das Leben so unerträglich wie nur möglich machte — obwohl sie sich verlassen fühlte in der fremden Weltstadt und sogar ihr Mann sie im Stich ließ, verlor Teresa den Mut nicht und wartete geduldig, bis das Schicksal sich wieder auf ihre Seite stellte.

Teresas Schicksal — das darf nicht übersehen werden — hätte sich ebensogut in ihrer eigenen Heimat abspielen können, doch



Das ist Pier Angeli, die blutjunge Hauptdarstellerin des Films "Theresa – die Geschichte einer Braut" mit ihrem Partner John Ericson.

es wirkt noch ergreifender durch die Tatsache, daß es sich in einem fremden Land erfüllte, zu dem die junge Kriegsbraut keinerlei Verhältnis hatte. Teresa könnte allen jungen Frauen der Welt als Beispiel dienen, die mit den ersten Enttäuschungen einer Ehe, mit der ersten Desillusion und der Härte des Alltags zu kämpfen haben.

Der Film "Teresa", eine Produktion der Metro Goldwyn-Mayer im Verleih der MPEA, wird demnächst auch bei uns zu sehen sein.



## Lob des Ensembles

Theater in Göttingen

Besuch beim "Deutschen Theater" in Göttingen. Erster Abend: "Ein Wintermärchen". Hilpert führt Regie, eine fast reine Sprechregie. Kein Gang zuviel, dafür Lichtwechsel; das Bühnenbild betont simpel, die Personen haben fast alle etwas Statuarisches. Hier wird der Sprache gedient, der Sprache des reifen Shakes-peare. Und Hilperts geistiger Vater ist Hofmannsthal; auch davon war viel zu spüren. — Am nächsten Abend: "Der zerbrochene Krug". Hilpert spielt selbst den Dorfrichter. Janningserinnerungen. Regie mit Kopf (naheliegend und richtig, aber selten geübt), jedes Wort hat seinen Bezug nach vorn oder hinten und wird ent-sprechend arrangiert. Die Regie hat Lichter entzündet, die unmittelbar "einleuchten", das Gewebe des Stückes bloßlegen und dabei seine Echtheit nicht zerstören, sondern eigentlich erst herstellen. Nicht gleich von Genialität reden! Untadeliges. präzises Handwerk — in diesem Falle das schönste Lob. — Dritter Abend: "Der Korsar" von Marcel Achard. Hilpert hat das Stück übersetzt. Seine daraus abzulesende Vorliebe für den Franzosen (so mein Vorschlag:) sollte ihm selbst ein bißchen verdächtig sein. Bis zur Pause, vier Bilder lang, exzellentes Theaterstück, pure Poesie nicht selten, sehr gutes Überblenden der Schauplätze; im sechsten Bild; der kitschigste Liebesdialog der Welt, Psyche, die sich selbst im Weg steht, armselige Prosa. Schade, ich war erst so begeistert. Was wäre passiert, wenn unter Hilpert nicht so gut gespielt würde? Nicht auszudenken. Aber Göttingen liebt sein Theater, es ist ein einziger Atem zur Bühne hoch. Und da oben spielt Elisabeth Mül-Ler, zauberhaft schön, eine vollendete Sprecherin, vom ersten Wort an habe ich mit ihr gelitten und bin reich aus dem Theater gegangen. Daneben Raddatz, wie man ihn kennt, ritterlicher Brigant, Räuber mit Herz, ins Ensemble vollkom-men sich einfügend. Hilperts Glück und Stärke: die Pracht seiner Chargen, nein. es sind nicht immer Chargen, es sind ei-gentlich "chargeant" geschliffene Brillanten, Bravourstücke aus kompletten Rollen: Mila Kopps Marthe Rull und Paulina Mila Kopps Marthe Rull und Paulina sind unvergeßlich, reife Apfel, die plötzlich auf die Bühne fallen und drastisch artikuliert zu reden beginnen. Hubert v. Meyerinck, pfiffiger Vagabund im "Wintermärchen", ein Erzbild der guten Laune. Klaus Behrendt an einem Abend Schreiber Licht, am anderen Drehbuchauter (!) beides in treffender Karibuchautor (!), beides in treffender Kari-katur. Und den Robert Fackler, tölpelhaften jungen Schäfer - man mußte ihn einfach liebhaben.

Diese und andere Typen mal sich produzieren, dem Publisum sich eindrücken lassen — das, glaube ich. ist Hilperts Leistung. Rolf Wiesselmann Bunte Künstlerpalette



"Wird auf der Bühne echt geküßt?" wollte eine junge Verehrerin von Johannes Heesters wissen.

Worauf dieser sagt: "Das kommt darauf an, ob vor oder hinter den Kulissen!"



Heinz Rühmann erhielt folgendes Schreiben:

"Will unbedingt zum Film. Anbei mein Bild. Gebe jedem, der mir dazu verhilft, was er von mir will!"

Schreibt Rühmann zurück:

"Bild gesehen. Es wird keiner was wollen."

## Konzertbericht aus Linz

Einen ausgezeichneten Abend, der hauptsächlich dem Chorschaffen Joh. Nep. Davids gewidmet war, gab der unter Leitung Helmut Eders stehende "David-Chor" aus Eferding. Die konsequente Durchführung der Werke durch einen, bis ins letzte geschulten Chor, kann als ansehnliches Verdienst des Chormeisters angesprochen werden, der neben den Werken von David auch jüngere Zeitgenossen, wie Joseph Lechthaler und Kubicek aufführte. Solistisch wirkte Gertrude Schulz, von Robert Schollum am Flügel begleitet, durch feinst ausgefeilte Gesangsvorträge mit.

Der Brucknerbund veranstaltete aus Anlaß seines 25 jährigen Bestehens und dem 100 jährigen Bestand des O. ö. Kunstvereines ein Jubiläums-Festkonzert, das GMD Fritz Lehmann (Berlin) als Leiter der Wiener Symphoniker brachte. Das Programm umschloß die dritte Leonoren-Ouverture von Beethoven, Mozarts Klavierkonzert D-Dur (von Dr. Gunter Radhuber beachtenswert interpretiert) und die 6. Symphonie von Anton Bruckner in der Urfassung.

Meta Meik gab einen Liederabend, den ihr Gatte, Opernchef Siegfried Meik vollendet begleitete. Die Sängerin ließ in Liedern von Schumann, Schubert und Hugo Wolf ihr gepflegtes Stimmaterial voll ausklingen. Bereichernd erweitert wurde das Konzert durch Siegfried Meiks solistische Vorträge der "Eroika-Variationen" von Beethoven und Schuberts "Wanderer-Fantasie".

Das zweite Städtische Symphoniekonzert brachte Prof. Anton Konrath als geistig überlegenen Führer des Linzer Landestheaterorchesters, das man längere Zeit nicht so wahrhaft vollendet musizieren hörte unter diesem ausgezeichneten Dirigenten, der in mitformender Auslegung Franz Schmidts III. Symphonie A-dur (für Linz eine Erstaufführung) interpretierte. Die variable Gestaltung der Symphonie, die Schmidt den österreichischen Preis anläßlich des Schubertgedenkjahres 1928 in New York brachte, bewies die eminente musikalische Kraft, über die der Komponist bei streng formaler Gebundenheit verfügte. Es gebührt Konrath eine Sonderanerkennung für die Programmwahl dieses Konzertes, denn er ließ als zweites Ereignis des Abends Anton Dvoraks Cellokonzert h-moll, Op. 104 mit dem deutschen Meistercellisten Prof. Ludwig Hoelscher folgen. In vollendeter Weise entledigte sich Hoelscher des schwierigen, wenn auch thematisch äußerst ansprechenden Partes, das Publikum zu Ovationen hinreißend, die er mit der Zugabe einer Bach-Partita dankte. Den genußreichen Abend schloß die Ouverture zu Wagners "Meistersinger".



## "Die weiße Nacht"

mit

CLAUDE FARELL und PIERRE BRASSEUR führt sie nach Parls und in die Schweizer Bergwelt



# PHILIPS



## bringt was singt und klingt auf **Philips Schallplatten**

Kurt Edelhagen

P 41095 H

So wird der Abend erst schön Du tust mir leid Einen Polka voller Schwung Ich hör' morgens Musik P 41097 H

**Dutch Swing College Orchester** 

P 15371 H Swing College Blues King Porter Stomp

Rita Gallos

P 41132 H Ein Souvenir schenk' ich Dir Mann im Mond

Hanne Renz

Kann man ohne Liebe sein? Nein! Bananen-Samba P 41090 H

Walter Anton Dotzer

P 41092 H Signorina hör' zu! Die Sterne von Toskana

Leo Heppe

P 41083 H Geht ein Seemann an Land In einer Bar in San Franzisko

Kurt Edelhagen

P 44165 H

Korridor-Swing Charmaine

Ramblers Dance Orchestra

P 15400 H Mambo Jambo Harlem Mambo

Willi Hagara

. 1135 H

Melancholische Romanze Der schönste Frühling

# HARMON

SCHALLPLATTE

bringt am Sonntag, den 16. März 1952, um 19,50 Uhr im großen Konzerthaussaal

den allseits bekannten und beliebten Schallplattenstar.

Nachstehend einige Bestseller aus dem mit ihm aufgenommenem Repertoire:

16000 Leise rauscht es am Missouri Du kleiner Fisch im großen Meer

Chattanoogie shoe shine boy Die große Filmschau im Himmel

16045 Ol' man river Heimliche Liebe

16042 Fahr auf dem Zigeunerwagen Hinter den sieben Bergen

Riders in the sky Der Wind und das Meer

Der Südwind, der weht Tennessee Waltz

16018 Mary Rose Irgendwann blüh'n wieder rote Rosen

Kleiner Cowboy Die Maultierpost

16002 Warum zählen die Matrosen nachts die Sterne Die alte Weide

Bei mir zu Haus Sing das Lied von Carolina

## Weltschlager neu auf



Rita Paul

48432 B Bobby, back einen Kuchen Meine Schwester ist die Beste vom Tanzorchester

**Helmut Zacharias** 

Das fröhliche Karussell 48462 B

Mi-no-mei-oh

RIAS Tanzorchester Berlin

48469 B Wir bitten zum Tanz, 1. Teil Wir bitten zum Tanz, 11. Teil

Liselotte Malkowsky

Verliebt Wirst du mich auch nicht vergessen 48474 B

Peter René Körner

48501 B Das Ding

Immer wieder

Lale Andersen

48550 B Spiel mir eine alte Melodie Irgendwann blühn wieder rote Rosen

Die Cypris

48558 B Die Fischerin vom Bodensee Der kleine Eisbär

Bully Buhlan

48571 B Kunigunde Ich trau' mich nicht

Werner Müller mit dem RIAS Tanzorchester

48544 B Sport und Musik Dobs Boogie

Ilse Hübener

48598 B Es geschehen noch Wunder Einmal und nie wieder

## Für den Fasching!

Tommy Dorsey und sein Orchester

On the sunny Side of the Street . Well, git it! . . . . . . . . . . .

Glenn Miller und sein Orchester

Duke Ellington und sein Orchester

Gene Krupa und sein Orchester

Leave us leap . What's this . . Up an Atom . Lemon Drop . SV 56 } SV 60

Frank Sinatra mit Harry James und seinem Orchester

Castle Rock . Nevertheless





Østerreichische Columbia Graphophon Gesellschaft m.b.H. Wien, I.

Präsident Jac Guldan:

# Schließlich muß ja nicht immer fachgesimpelt werden

LOWENSCHLACHT IM ROMISCHEN UND IN MEINEM COLOSSEUM

· In alter Trene zum "Podium" begrüße ich es aufrichtig, daß die Chefredaktion dieses in internationalen Kunstkreisen so sehr geschätzten Fachblattes von größter Spartenspannweite, ermuntert durch ihre bisherigen Erfolge, nunmehr darangeht, dieses Künstlersprachrohr für die Kunstwelt noch mehr auszubauen.

Das ist meinerseits kein "Präludium", das mehr oder minder konventionell hingeschrieben wurde, weil man eben die ehrende Aufforderung erhalten hat, etwa als Präsident des Österreichischen Direktorenverbandes einen Artikel zu verfassen.

Ich gebe damit vielmehr der Überzeugung Ausdruck, daß gerade jene Künstler und Künstlerinnen, die nicht immer mit einem auch so unendlich beruhigend wirkenden Jahresvertrag in der Tasche durch die Weltgeschichte brausen, sondern die meist im Kurzengagement stehen oder sich jahraus, jahrein unter-wegs befinden, eines internationalen und intensiven Gedanken- und Erfahrungsaustausches benötigen, wie er uns allen eben vom "Podium" geboten wird. (In einem Lesebuch würde jetzt anschließend zweifellos die Redewendung stehen: Zu Nutz und Frommen . . .)

Es ist schrecklich, wenn man Amt und Würden ausübt so wie ich, gerät man schließlich unwillkürlich doch immer wieder ins Fachsimpeln oder ins Belehren hinein. Diese Gefahr erkennend, reiße ich nun das Steuer (leider nicht die Steuer!) herum und will mit Ihnen von etwas ganz Unpassendem, nämlich von der — Liebe reden. Allerdings nicht von jener "am häuslichen Herd" (jawohl, die gibt es auch noch!) oder von Gefühlseruptionen jüngerer Semester als ich es bin, sondern von einem der schrecklichsten Liebes-Aufstände, wie sie sonst nur noch ein Zirkusdirektor erleben kann, von einem Kampf auf Tod und Leben im - Löwenkäfig.

Man würde es meinem Colosseum in der Wiener Schanzstraße wohl kaum ansehen, daß es auf einmal auch schon genau 100 Löwen beherbergte, hatte ich doch 1923 den weltberühmten Löwendompteur Kapitän Alfred Schneider mit seinen 100 Raubkatzen für ein wahrhaftiges Sensationsgastspiel engagiert. Schneider, ein richtiger Tiernarr, war bekanntlich nicht nur ein ungemein verwegener, ja tollkühner Dompteur, sondern auch der erfolgreichste Löwenzüchter bisher. Eine "Aller-weltskanone" wurde er durch die Mitwirkung seiner Löwengruppe bei dem unvergessenen und inzwischen wiederholt verfilmten historischen Ausstattungsfilm "Quo vadis" in Rom. Bei diesen Aufnahmen kam es, wie noch in Erinnerung sein dürfte, zu einem gräßlichen Unfall: "Europa", die Lieblingslöwin Schneiders, sprang mitten in einer Szene ganz plötz-lich einen als Senator verkleideten Statisten an, zerrte ihn über die mehr als vier Meter hohe Brüstung in die Arena und zerfleischte ihn dort.

Schneider gastierte dann 1923 in meinem Colosseum, das zu dieser Zeit fast so groß

hätte sein dürfen wie das altrömische, so stark war der Andrang des Publikums zu allen Vorstellungen, deren "Star" natür-lich niemand anderer war als "Europa", jene Löwin, die in Rom den Tod eines Menschen verursacht hatte.

Während Schneiders Gastspiel in mei-nem Colosseum kamen die Tiere in die Brunft. Das beste Deckmännchen der Gruppe war mit zwei anderen Löwen-Casanovas in eine "Gemeinschaftszelle" verbannt worden. Diesem liebestollen und



somit äußerst gefährlichen Trifolium gegenüber stolzierte hinter Käfigen ihr gan-zer Harem, in dem sich freilich auch ein paar löwische Don Juans befanden. Aber sie alle hatten bei den Schönen nichts zu plaudern; ihr Schwarm wohnte vis-à-vis mit seinen zwei stärksten Nebenbuhlern.

An einem Sonntagnachmittag - unsere Tierschau hatte wieder einen überaus günstigen Besuch aufzuweisen — roch ich roch ich förmlich eine Gefahr, die in der Luft lag. Als ich schließlich noch bemerken mußte, daß der "Salonlöwe" sich seinen beiden Nebenbuhlern gegenüber gar nicht salonmäßig benahm und sie mit recht derben und wuchtigen Prankenhieben vom "Fensterln" abzuhalten versuchte, wußte ich, daß es in wenigen Minuten zu einem fürchterlichen Kampf kommen müsse.

Ich schickte sofort nach Kapitän Schneider. Der aber war mit seinem funkelnagelneuen Auto ein wenig spazieren ge-fahren. Frau Schneider, der ich meine Besorgnis mitteilte, wußte keinen Rat. So blieb mir inzwischen nichts anderes übrig als den Ordnungsdienst zu verstärken und andere zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Vor allem aber trachteten wir, das Publikum so schnell wie möglich aus den Stallungen hinauszudrängen. Kaum hatte der letzte Besucher die Tierschau verlassen, begann im "Herrenhaus" auch schon ein Kampf auf Leben und Tod. Wenige Sekunden später floß das erste Blut. Das Gebrüll aller Löwen - keiner blieb ruhig oder stumm bei diesem Duell — war viele Straßen weit zu vernehmen, wie ich nachträglich erfuhr, und hatte schließlich den ganzen Bezirk alarmiert.

Sozusagen im allerletzten Augenblick erschien Kapitän Schneider. Eine plötzliche Unruhe hatte ihn vorzeitig heimgetrieben. Mit einem einzigen Blick überblickte er sofort die ganze Situation und erkannte im Nu die immense Gefahr für das ganze Haus. Mit einem etwaigen Eindrücken der Stallmauern durch die Bestien mußte gerechnet werden, denn hundert revoltie-rende Löwen sind nicht mehr gewillt, menschliche statische Berechnungen anzuerkennen. Solche Liebe in ihrem hundertfachen Brunftschrei ist eben in ihrem entfesselten "Cherchez la femme"-Urwaldinstinkt glutvoll genug, um selbst die weisesten Berechnungen genialer Tech-niker in "Flammen der Leidenschaft" aufgehen zu lassen.

Und da geschah das für uns alle Unfaßbare:

Während die drei Männchen nur mehr einen einzigen blutigen Knäuel bildeten und im "Löwenharem" gegenüber eine schwere Revolte ausgebrochen war, drang Schneider in das "Herrenzimmer" ein. Ohne Peitsche, ohne Gabel, ohne Revolver, nur mit dem Mut eines Mannes, der weiß: Das ist die letzte Karte. Auf sie mußt du alles setzen. Auch dein Leben! — Nachdem er einige Sekunden lang die blut-übersudelten Löwen fixiert hatte, mit einem stahlharten, ja fast grausamen Blick, duckte er sich zum Sprung und flog dann in einem kühnen Bogen mitten in das rasende Löwentrifolium hinein. Er zerrte den "Salonlöwen" zur Seite, hieb nach links und nach rechts, während seine geistesgegenwärtigen Leute von außen her Holzwände in den Käfig schoben, so daß alsbald die drei rauflustigen Bestien getrennt voneinander waren. Sie waren von dem Eindringen ihres Meisters so überrascht, daß sie gar nicht daran dachten, über ihn herzufallen. Und auf diesen Überraschungseffekt hatte ja Kapitän Schneider seinen ganzen Plan aufgebaut.

Ja, und dann bekam das berühmte und so eifersüchtige Deckmännchen rasch eine Braut. Er nahm die Nächstbeste, die man in der Eile zu ihm in den Käfig bringen konnte. Und merkwürdig: Diese eine Hochzeitsfeier beruhigte sofort wie durch einen Zauberschlag auch alle übrigen 98 Löwen und Löwinnen.

Die Gefahr für mein Haus war gebannt. NB.: Oder hätte ich als Präsident des Direktorenverbandes nicht doch lieber vom Kollektivvertrag und dem Publikum sprechen bezw. schreiben sollen?

Ihr aufrichtiger Jac Guldan

## METROPOL-VERLAG

Wien VII, Neubaugasse 25 / B 34 4 31

bringt u. a. den

## Illustrierten Film-Kürier

Das führende Kinoprogramm

Sonderausgaben zu den Filmen: "Hofmanns Erzählungen" und "König Salomons Diamanten"

## **Musikverlag Adolf Robitschek**

Wien, I., Graben 14

(Eingang Bräunerstraße 2)

#### Neuerscheinungen:

- R. Stolz In jeder. Wienerin lebt eine Königin Slowfox
- E. Sokolowski Wenn am Ring die Bäume blüh'n Slowfox
- A. M. Chorinsky Mein Schatz du bist kein Matador! Samba
- K. Föderl A Zithern muaß her... Marschfox

Sepp Fellner — Der Tierarzt ("Ich laft" an Tierarzt hol'n") Gesang und Klavier

Schulen und Studienwerke für alle Instrumente

# Bürgerliche als Artisten

Von Dr. Ferdinand Bornta

Man hört nur zu oft, daß ein Artist von Vorfahren abstammen müsse, die selbst auf dem Gebiete der Artistik Bedeutendes geleistet haben, mit anderen Worten, daß nur Artistenkinder wieder vollwertige und bekannte Artisten werden können. Daß es aber eine Anzahl hervorragender Artisten gab und noch gibt, deren Eltern sogenannte "Bürgerliche" waren, davon gibt es in der Geschichte der Artistik unzählige Beispiele.

#### Vom Kaufmann zum Zirkusdirektor

Zirkusdirektor Paul Busch, 1850 in Berlin geboren, gehörte ursprünglich dem Kaufmannsstande an. Bald gründete er eine eigene Gesellschaft, die zunächst sehr bescheiden war. Mit unglaublicher Zähigkeit bemühte er sich, seinem "Zirkus" Anerkennung zu verschaffen, was ihm schließlich auch gelang. Aber der "Alte Renz" sprach selbst dann noch verächtlich von dem "Heringsbändiger".

Auch Heinrich Koschke, der Eigentümer des einst sehr geschätzten Zirkus Henry stammte aus bürgerlichen Kreisen. Er brachte es zu großem Wohlstand, kehrte aber bald wieder ins bürgerliche Leben zurück und starb als Seifenfabrikant und Schloßbesitzer in Oberösterreich. Seine Tochter Henriette jedoch, eine bedeutende Schulreiterin, blieb der Artistik treu.

#### Die Reitlehrerin der Kaiserin Elisabeth

Eine "Bürgerliche" war auch die berühmte Schulreiterin Elise Petzold, die 1867 bei Renz debutierte. Sie war bekanntlich Reitlehrerin der Kaiserin Elisabeth. Der Schreiber dieser Zeilen, der damals ein fünfjähriger "Schropp" war, erinnert sich noch genau, wie die Kaiserin bei einem Benefize der Petzold im Wiener Zirkus Renz erschien und der beliebten Reiterin durch zwei Lakaien einen mächtigen Lorbeerkranz überreichen ließ.

#### Von der Stenotypistin zur Dompteuse

Charlotte Liedke war Stenotypistin einer Fabrik in dem preußischen Städtchen Fürstenwalde: Eines Tages ging sie mit ihrer Schwester ins Kino. Dort trat als Einlage der Dompteur Jonny de Kok mit seiner Löwengruppe auf. Charlotte wurde nicht nur seine Frau, sondern bald auch seine Assistentin. Schließlich wurde sie unter dem Namen "Evelyne de Kok mit ihren sieben Panthern" eine Attraktion für die größten Zirkusse und Varietées.

Der bekannte Schulreiter José Moeser war gleichfalls kein Artistenkind. Sein Vater besaß in Oppeln (Oberschlesien) ein großes Hotel, das der kleine Josef einmal übernehmen sollte. Aber dieser hielt sich lieber im Pferdestall als im Kontor seines Vaters auf. Endlich setzte er es durch, sich von dem damals berühmten Schulreiter Karl Reisch in die Geheimnisse der edlen Reitkunst einführen zu lassen. Und als es ihm mit Hilfe seines Vaters gelang, den andalusischen Schimmel "Sultan" zu erwerben, verzichtete er endgültig auf den Beruf eines Hoteliers und wurde Artist.

#### Eine Näherin wird Trapezkünstlerin

Die hervorragende Trapezkünstlerin Fritzi Bartoni, die erste (und vielleicht einzige) Frau, der es gelang, sich für einen Augenblick vom Trapez zu lösen und sich mit den Fersen wieder aufzufangen, besuchte nach Beendigung ihrer Schulzeit in Wien eine Nähschule, um Näherin zu werden. Im Jahre 1950 wurde sie von ihrem späteren Lehrmeister entdeckt und als Luftakrobatin ausgebildet. "Dabei bin ich vorher nicht einmal in einem Turnverein gewesen", sagte sie einmal lachend.

Über den weltberühmten Grock, der vor kurzem bekanntlich unter die Zirkusdirektoren gegangen ist, braucht nicht viel erzählt zu werden. Es ist fast allgemein bekannt, daß er aus bürgerlichem Milieu stammt, Dr. Adrian Wettach heißt und an einer Schweizer Universität den Doktor der Philosophie erworben hat.

Der Kraftjongleur Frank Eder, der Jachende Herkules", wurde in Wien als Sohn eines Buchhändlers geboren. Schon in jungen Jahren lernte er selbständig all das, was ihn später so bekannt machte.

Altmeister Karl Hutter, der im Juni 1951 seinen 80. Geburtstag und sein 60 jähriges Künstlerjubiläum feierte, hat den Friseurberuf erlernt. Er übte ihn auch noch aus, als er sich längst als Gesangshumorist und Varitéedirektor einen Namen gemacht hatte.

Auch Emmerich Arleth, der beliebte Humorist und derzeitige Obmann der österreichischen Artistengewerkschaft übte durch lange Zeit einen bürgerlichen Beruf aus.

#### Mechaniker als "Muskelwunder"

Pomi, das "Muskelwunder" ist gleichfalls kein Artistenkind. Als Sohn eines Mechanikers in Mailand geboren, ging er im Alter von 9 Jahren seinen Eltern durch und schloß sich einer Wandertruppe an. Er lernte Akrobatik, Gladiatoren- und Trapezarbeit und kam bald zu Hagenbeck. mit dem er u. a. Asien und Amerika bereiste. Seit 1925 führt er seine Muskelarbeit vor, zunächst mit seiner Frau Luzie, und seit 1945 mit seiner Adoptivtochter Olly, die auch am Trapez arbeitet.

Der Chef der Damenakrobatentruppe

Der Chef der Damenakrobatentruppe "Ternos", A. Schneider, legte am Grazer Realgymnasium die Reifeprüfung ab und wollte Ingenieur werden. Nach seiner Rückkehr aus dem zweiten Weltkrieg wurde er aber Artist und gründete die genannte Truppe. Er ist unermüdlich tätig. verbessert ständig seine Nummer und arbeitet neue aus. Auch die dazu notwendigen Apparate entwirft und baut er selbst.

# Dentist Rudolf Häupel

beehrt sich, die Eröffnung seiner neuen Ordination Wien VI, Köstlergasse 5 (Köstlerhof — II. Stiege) Tel. Λ 50 4 46, anzuzeigen — Sämtliche Krankenkassen

# Achtung bei Orientverträgen!

Ich freue mich für meine Kollegen, daß die bekannte Zeitschrift "Internationales Podium" mich eingelanden hat, nach meiner Rückkehr aus dem Orient, die während meiner langen Tournée gewonnenen Eindrücke often wiederzugeben. Dadurch habe ich Gelegenheit, die Artisten, welche über die Arbeitsverhaltnisse in diesen Ländern nicht orientiert sind, oder die im Begriffe stehen, sich in diesen Teil der Eide mit allen möglichen vorsteltungen zu begeben, über verschiedene wichtige Punkte aufzuklären.

Es wundert mich nicht in den hiesigen Artistenkreisen zu hören, daß der Mittlere Orient ein Gebiet des Überflusses für den ausländischen Artisten sei, und alles dort wundervoll wäre. Diese Illusion wird durch das allwinterliche Eintretfen dortiger Impresarios, die artistische Attraktion zu verpflichten wunschen, ebenso geschaffen, wie durch Artisten selbst, die dort unten gearbeitet haben, aber doch nicht ganz die Wahrheit,

wie es im Orient oftmals zugeht, berichten.

Ich arbeitete in der vergangenen Saison in einem großen Haus in Alexandrien, dessen Name ich verschweige, um den Artisten, von denen die Rede sein wird, nicht zu schaden. Wir erwarteten die bekannte Attraktion, die Marvivos (Les Louis Ger's), mit denen wir in Korrespondenz standen. Da sich die Erteitung ihrer Emreisevisas verzögerte, unternahmen wir eine diskrete Nachtorschung im Außenministerium, wobei wir feststellen mußten, daß seitens der Direktion, obwohl sie das Gegenteil behauptete, überhaupt keine Einreichung erfolgt war. Man errät nur zu leicht den Grund für dieses unloyate Vorgehen. Die Direktion sichert sich ein Recht auf Artisten, die durch Kontrakt an sie gebunden sind und läßt sie dann kommen, wann es ihr wünschenswert erscheint. Wir waren zutiefst empört, als uns die Direktion auf unsere Vorstellungen mitteilte, die Saison gehe ihrem Ende zu und die Marvivos inter-essieren sie nicht mehr. Ich erlebte damals eines der schönsten Beispiele internationaler Solidarität unter Artisten. Das weltbekante belgische Trio Fouache zögerte nicht, obwohl sein Verhalten dazu führte, daß es nicht prolongiert wurde, die Direktion zu veranlassen, telegraphisch die Einreisevisa für die Marvivos zu besorgen, indem es ansonsten eine Intervention der französischen Botschaft in Aussicht stellte.

Wir selbst trafen Ende des vergangenen Sommers mit einem tadellosen Vertrag verschen in der Türkei ein. Wir fanden das Etablissement geschlossen und einen äußerst frostigen Empfang seitens der Direktion vor. Der Direktor sagte uns: Wir benötigen Sie nicht. Wir machen einen Umbau, das Casino bleibt einen Monat geschlossen. Dank der fanzösischen Botschaft in Ankara gelang es mir, die Direktion zur Einhaltung des Vertrages zu zwingen. Aber auch wir hatten zwei Monate verloren, da wir in Alexandrien auf die Erteilung des Einreisevisums warteten und sich die türkische Direktion, die ihr Haus plötzlich zu schließen beschlossen hatte, wohl hütete, diese zu fördern. Den anderen Monat in der Türkei, wo wir die Wieder-eröffnung des Lokals abwarteten. Da es sich um meine Person handelt, zögere ich nicht den Namen des Hauses bekanntzugeben. Es handelt sich um das Casino Bomonti in Ankara, das erste Etablissement in der türkischen Hauptstadt, also immerhin um ein Haus, das im ganzen Orient als erstklassig gilt.

Um diese Ausführungen zu schließen, mache ich noch auf Kontraktklauseln in Orientverträgen aufmerksam, die ganz einseitig nur zugunsten der Direktion lauten und daher in meinen Augen als ungesetzlich zu betrachten und unbedingt zu streichen sind.

"Die Artisten erhalten an Ruhetagen oder falls das Etablisse-

ment geschlossen ist keine Gagen.

So fand zum Beispiel die Direktion des Casino Bomonti in Ankara, daß nicht genug Gäste im Saal anwesend seien und ließ während dreier Tage kein Programm laufen. Sie weigerte sich aber auch, meinen Kameraden und mir, obwohl wir in Erwartung bei jeder Vorstellung angezogen und geschminkt waren, uns die Gagen zu bezahlen.

Ferner: "Der Artist, der ein Engagement in einem anderen Etablissement abschließt, ist verpflichtet, die Hälfte der Herreisekosen und der Spesen für das Einreisevisum zurückzuzahlen, oder durch seine neue Direktion rückzahlen zu lassen."

Es ist unbedingt nötig, bevor man sein Vaterland verläßt, den Orientvertrag bei den kompetenten Behörden registrieren zu lassen. Im Streitfall genügt es dann, dieses Dokument zu seinem Konsul zu tragen, der rasch die notwendigen Schritte einleiten wird.

Sie ersparen sich viele Unannehmlichkeiten, wenn Sie diese wenigen Ratschläge befolgen. Dann können Sie beruhigt fahren und ich wünsche Ihnen eine gute Reise! Aus der Schweiz zurückgekehrt.

Erstmalig in Wien hören Sie



# **WILLY ENENKEL**

täglich bei DUSKO I, Jasomirgottstr. 6 mit Franzl Belay und Marion Wanke

p. A .: Wien II, Paffrathgasse 5

## A 27 1 92 B



## DIENUMMER FUR

WILLY KRALIK

Wien, VIII., Lerchenfelderstr. 158

HUMOR
UND
FROHE
LAUNE

CONFERENCE

CABARET

RUNDFUNK

## DIE BUNTE SEITE

## DIESMAL NUR DIE MÄNNER

#### Interview mit einem alten Sängerknaben

Nachdem Bert Mayer als Kind lange Jahre den Sängerknaben angehört und an deren ausgedehnten Reisen teilgenommen hatte, studierte er als Jüngling Harmonielehre und Kontrapunkt bei Professor Großmann und Klavier bei Professor Louis Dité. Schließlich, als alles so weit war, wurden alle schönen Pläne über den Haufen geworfen, denn der Jazz hatte den guten Bert Mayer im Jahre 1947 vollkommen in seinen Bann genommen. Seiner Initiative gelang es eine Kapelle aus jungen, überaus begabten Musikern zu bilden, die bereits Proben ihres wirklichen Könnens sowohl im Tabarin Wien als auch in der Casanova Salzburg sowie anderen Etablissements mit betem Erfolg ablegen konnte.

Die Kapelle, die, obwohl sie gerne der modernen Jazzmusik huldigt, deswegen doch auch die Konzertmusik nicht vernachlässigt, spielt in folgender Besetzung:



Fritz Eckhardt

Der internationale Filmschauspieler,
Kabarettist und Radioliebling

p. A.: Wien, II., Böcklinstraße 34, Tel. R 49 2 92

Franz Berka sax. alto (viol., clar.), Ernst Knoblich sax. alto (viol., clar.), Edi Seib sax. ten (clar., flute), Rudi Schrott sat. ten (clar., acc.), Rudy Vambersky trumpet, Franz Gasser baß (acc.), Robert Swedik drums, Bert Mayer piano (arrang.) 4 stimmiger Gesang: E. Feuchtner, F. Gasser, E. Knoblich, B. Mayer. Gespielt werden mur eigene Arrangements von Bert Mayer. nur eigene Arrangements von Bert Mayer, gerade aber die Arrangements sind es, die dem Orchester eine eigene Note verleihen. Die ständige Sängerin der Kapelle, Erika Feuchtner, ist auch aus der Moulin Rouge bekannt. Sie ist nicht nur reizvoll und sehr talentiert, sondern verfügt auch über eine seltene weibliche Eigenschaft — sie ist nämlich treu. Zumindest was ihre Kapelle betrifft. Sie ging von Anbeginn an mit den Jungens durch dick und dünn.. Überhaupt herrscht unter den Mitgliedern eine gute Kameradschaft, die Probenarbeiten werden sehr ernst und intensiv betrieben. Im Augenblick ist die Kapelle in einem amerikanischen Club in Wien beschäftigt. Verschiedene Anträge aus dem Ausland liegen bereits vor, doch wollen die ehr-geizigen jungen Musiker erst auf heimischem Boden sich den letzten Schliff an-eignen, um dann im Ausland selbst den strengsten internationalen Ansprüchen ge-recht werden zu können. Wir freuen uns, in Bert Mayer und seinen Solisten eine junge vielversprechende Kapelle zu fin-den, der wir die beste Prognose stellen können.

#### 25 Jahre Leo Wagner

Es ist immer wieder erfreulich, wenn man ein Jubiläum vermelden kann. Nicht nur erfreulich, sondern auch bewundernswert. Denn der Beruf eines Musikers zählt heute unzweifelhaft, besonders in Österreich, zu den aufreibendsten Beschäftigungen überhaupt. Abgesehen von der unverhältnismäßig langen Arbeitszeit wird nirgends auf der Welt repertoiremäßig so viel verlangt wie in Wien.

Leo Wagner hat nun die ersten 25 Jahre gut überstanden und geht frisch an die nächsten heran. Als Sänger und Musiker hatte er Gelegenheit, in vielen Ländern und Lokalen seine Erfahrungen und auch den Schatz seines Repertoires entsprechend zu bereichern. Man merkt dies aber auch an der sorgfältigen Auswahl seines Programmes. Eineinhalb Jahre ist er mit seinen Kollegen schon im Hochhaus Wien im Dauerengagement und immer wieder stellt das Publikum erfreut fest, daß ihm in bester Manier und übergroßer Abwechslung

Exquisites geboten wird. Ob vornehme Konzertstücke, Stimmungs- oder Tanzmusik, alles klingt geprobt und gekonnt. Hans Ott zeichnet verantwortlich für die Arrangements die, obwohl nur 4 Mann arbeiten, doch alle bis ins Kleinste genau ausgeführt sind. Da kann es dann natürlich kein Versagen geben. Nicht umsonstist der Ruf des Wiener Musikers in aller Welt so groß und Leo Wagner ist auch einer derjenigen, die dazu geholfen haben, ihn zu verbreiten. Für den nächsten 25er viel Glück!

## Charly Kainz, der neue



Seine Schlager:
Entweder magst mi, oder magst mi net
Fortissimo-Verlag
Mein Herz sagt Deinem Herzen Dank
Solisten-Verlag
Ich hab' einmal ein Märchen geträumt
Rubato-Verlag
per Adr.: WIEN, XIV., PENZINGERSTR. 88

#### Fritz Rotter, der Vielbeschäftigte

Fritz Rotter, der Heimgekehrte, hat bereits in kurzer Zeit auf verschiedenen Gebieten einige ganz beachtliche Erfolge aufzuweisen. Wir erinnern nur an seine großen Schlager unter anderen "Ich hab mich so an dich gewöhnt", seinen großen Filmerfolg "Nachts auf den Straßen" mit Hildegard Knef und Hans Albers. das Erscheinen seines Buches "Illusionen in Moll" und die Uraufführung seines Sprechstückes "Christine" am 1. März in

## Franz Nemetz, Tänzer der Wiener Frank Harras,

beenrt sich die Neueröffnung seiner Ballettschule, Wien, VII., Neubaug. 36 Eingang durch das Espresso, im Halbstock, Tel. B 30088

anzuzeigen.

Auskünfte und Anmeldungen täglich von 15 bis 19 Uhr

Stuttgart hat für die nächste Zeit einige sehr interessante Vorhaben. Für Erich Pommer schreibt Rotter derzeit die Drehbücher für die Filme "Illusionen in Moll" und "Einmal im Karneval". Im Hochsommer wird er für die Borris Morros Produktion in Spanien das Buch und die Re-gie für den Film "Die endlosen Nächte" stellen.



#### Rolf Tragau

Ein Mann bläst sich durchs Leben

Nach seinem deutschen Gastspiel hat Rolf Tragau mit seiner Kapelle zur Freude seiner zahlreichen Anhänger wieder im Café Herrenhof seinen Einzug gehalten und wird hier über die Wintersaison tätig sein.

Der ausgezeichnete Trompeter wollte ursprünglich gar nicht Musiker, sondern Kaufmann werden. Dann packte ihn aber das Interesse für die Musik und nach dem Kriege war er in den Kapellen Horst Winter und Johannes Fehring tätig.

Schließlich entschloß er sich aber, die dabei gewonnene Erfahrung zu verwerten und ein eigenes 5-Mann-Orchester zu grün-

den. Es gelang ihm, ganz ausgezeichnete Solisten zu gewinnen, die jeder Lage gerecht werden. Konzert, Wiener Unterhaltungsmusik sowie gute Tanzmusik werden mit gleich großem Können zum Vortrag gebracht. Rolf Tragau ist bereits heute so weit, daß er mit seinem Orchester beru-higt ins Ausland fahren und international überall bestehen kann.

Rolf Tragau, der auch bereits zweimal im Jazz-Referendum des Internationalen Podiums für das Instrument Trompete an ersten Plätzen gelandet ist, bietet die Gewähr dafür, daß er alle seine hochgesteck-

ten Pläne verwirklichen wird.

### Keuer Erfolg Willy Hagaras

Willy Hagara — dieser Name ist heute schon ein Begriff. Der Erfolg und die Beliebtheit seines Trägers haben längst die Grenzen unseres Landes überschritten. Die sympathische und wohltuend natürliche Art seines Gesanges hat ihm verdientermaßen einen großen Kreis von Freunden und Anhängern gewonnen.

Im Feber-Programm der Moulin-Rouge überraschte nun Willy Hagara seine Zuhörer mit einer ganz neuen und sehr persönlichen Darbietung. In seinem Solo bringt er diesmal nicht nur sein von ihm gewohntes Repertoire, sondern auch Parodien und Imitationen bekannter Sänger und Filmstars. Und zwar in einer derart brillanten Vollendung, daß man beinahe glauben könnte, eine seit Jahren stehende "Nummer" zu hören. Es ist erstaunlich, aber man glaubt wirklich Franz Schier. Johannes Heesters, Hans Albers, dann einen beängstigend echten Straßensänger und schließlich - gespenstisch wirkend - den unvergeßlichen Al Jolson vor dem Mikrophon zu sehen. Daß der Beifall allabendlich keine Grenzen kennt. ist nur ein Beweis, daß das Publikum das stete Bemühen des jungen Sängers um seine künstlerische Weiterentwicklung aner-kennt und diesen "Seitensprung" auf ein kennt und diesen "Seitensprung" auf ein ungleich schwierigeres Gebiet gebührend

#### Ein Herr auf Brautschau

Hab'n Sie nicht, hab'n Sie keine Braut für ihn? Wir meinen Fritz Eckhardt, der diesen Schlager sowohl im Radio als auch im Colosseum mit viel Verve zum besten gibt. Übrigens hatten wir selbst wiederholt



Heinz Neubrand sendet von seiner Deutschland- und Schweizer-Tournée allen seinen Freunden herzliche Grüße.

Gelegenheit festzustellen, wie sehr Eckhardts eigene Note beim Publikum einschlägt.

Wir ließen uns nun kürzlich von dem Künstler einiges über seine Arbeiten und Pläne erzählen. Nach Beendigung seiner Tätigkeit als Filmschauspieler in den Filmen "Seesterne". "Abenteuer im Schloß" und "5 Minuten Vater" ist Eckhardt wieder unter die Drehbuchautoren gegangen. Ein Film "Durch Dick und Dünn" wurde zu-sammen mit Theo Lingen bereits fertiggestellt, ein weiteres Szenario ist in ge-meinsamer Arbeit mit Theo Lingen so-

eben im Entstehen begriffen.
Trotz seiner Überbürdung wird Fritz
Eckhardt zur Freude seiner zahlreichen
Freunde auch weiterhin häufig in der
Ravag und im Rot Weiß Rot Sender zu

hören sein.



# Franz Koller

der internationale, vielseitige Bargeiger

wegen seines großen Erfolges wieder reengagiert in der

Melodies-Bar, Wien I, Annagasse

frei für ein Sommerengagement in einem erst= klassigen Haus des Aus= oder Inlandes.

p. A. Wien V, Hamburgerstr. 6/11, Tel. B 22 6 62



## ADOLF ZEPPELZAUER

Musiksaiten aller Arten bester Ausführung

## AKKORDEONS

sämtliche Instrumente

## R. I. E D L I N G E R

Wien II, Praterstraße 11, bei der Schwedenbrücke Tel. R 44 0-13

# MU/IK/M/TRUMENTE



PTISCHEN EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

# Rudolf Eipeltauer

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29 U 26279



Seit 80 Jahren immer bei

## **MUSIK-FROMM**

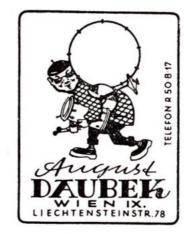
Größte Auswahl, billigste Preise Wien II, Taborstr. 21a, A 40 0 58

Auch Einkauf aller Instrumente

Es Bariton Conn Saxophon, U.S A., versilbert, mit Etui, fast neu. billig abzugeben

Schlagzeug

GELEGENHEITSKAUFF MUSIKINSTRUMENTE



Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente

## KARL ZAMEKS WWE.

Wien VII, Mechitaristengasse 1, Telefon B 36 6 23



## Ferdinand Blau



Musikinstrumente und Zubehör **■ WIEN, XX., HANNOVERGASSE 4 ■** Telefon A 42 3 05 L

Das

## WIENER JOHANN-STRAUSS ORCHESTER

Auskunft: Konzertdirektion ERWIN CZEPPE. WIEN IX, Kolingasse 19, Tel. R 53 0 53

## Eduard Macku, Wien

IV, Wohllebengasse 7, U 48 5 59 III, Lothringerstraße 20 (Konzerthaus), U 14 3 61

empfichlt für In- und Ausland sein Wiener Konzertorchester, die Salon-. Tanz- und Stimmungskapelle, die Jazzkapelle Edi Macku jun. Varieté, Bühnenschau, Barmusik

Durchführung und Arrangements von Ver-anstaltungen — Programmberatung

Telegrammadr.: Konzertmacku Wien

## PODIUM-Inserate bürgen für Erfolg!

Holzblasinstrumente und Saxophone

Wien VI. Mariahilferstr. 51 Ruf B 24 2 11

Soeben erschienen! Willy Jelinek; Mir scheint ... Vorbereitung: Rex Wyning: Und dann kamst Du ...

# Kurt Lojka Musikverlag

Wien XV, Tannengasse 22

Verlangen Sie Künstlerexemplare!

## ANTON DEHMAL'S NACHF.

### Musikinstrumente-Erzeuger

lazzband - Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen Groffes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile. Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall - Blas-instrumente für Künstler und Solisten.

Erzeugung feinster Instrumente für Militär- und Zivil-musikkapellen

Wien, VII., Breitegasse 1 / B 33 4 85



# Prominente Unterhaltungsmusiker

KAPELLMEISTER

## JOSCHI SCHELLER



der prominente Geiger, dzt. Adlerbar, Klagenfurt

p. A. Wien VI, Haydngasse 3/15, Tel. B 29167 Z

Vergessen Sie bitte nicht:

Meine Barnummer: "Einmal", English Waltz

und mein Wienerlied "Ein Mädel aus der Wienerstadt"

## Ein prominenter Heimkehrer

jahrelanger Abwesenheit von Osterreich ist einer der prominentesten Vertreter der Wiener Unterhaltungsmusik, Kapellmeister Josef Leo Gruber, nach Wien zurückgekehrt und hat seinen Ein-

zug in die Casanova gehalten. In der Schweiz spielte er in sämtlichen Städten in den ersten Etablissements. Gruber pflegte überhaupt mehr in der Fremde als daheim zu weilen. Abgesehen von Tournéen durch Holland, Skandinavien und Deutschland, war er auch jahrelang bei Radio Berlin und Radio Prag als Kapellmeister verpflichtet. Apropos Ka-pellmeister Josef Leo war erst 17 Jahre alt und noch ein eifriger Musikstudent auf der Akademie, da las er eine Annonce, worin das Zentralkino, Baden einen Kapellmeister suchte. Gruber meldete sich und bekam die Stelle.

Wir freuen uns aufrichtig, daß dieser prominente Musiker nun wieder — zu-mindest für einige Zeit — seine musikalische Tätigkeit in seiner Heimatstadt

Wien entfaltet.

#### Hollandgastspiel Ernst Kühn

Wie wir erfahren, unternimmt Kapellmeister Ernst Kühn demnächst eine Tournee durch Holland.

Das neue Wiener Barlied

Centra - Verlag

Sacher = Lied

(Die alte Frau Sacher)

Kurt Steiner

Text: Erich Meder Erhältlich in allen Musikalienhandlungen

## Rudi Wolf und seine Solisten

Das Quartett Rudi Wolf, mit den Herren Albert Kohr, Herbert Liebert und Hans Espig ist eines der wenigen 4 Herren-Esembles in Deutschland, die alle Register der Konzert-. Unterhaltungs-und Tanzmusik ziehen können und dadurch überdurchschnittliches Niveau er-reichen. Der Leipziger Rudi Wolf selbst (Piano, Akkordeon, Hammond-Orgel) brilliert ständig durch gekonnte Soli und raffinierteste Arrangements, die alle "aus dem Hut (Kopf)" dem begeisterten Publikum dargeboten werden.

Seine aus dem Augenblick heraus geborenen Schlager mit der ganz persönlichen Note, zeigen eine ziemliche Begabung. Albert Kohr ist das, was man einen Gei-ger nennt. Sein Ton. ebenso auf Tenor-Sax und Klarinette, ist als absolut rein

und funkreif zu bezeichnen. Herbert Liebert ebenfalls vom Mitteldeutschen Rundfunk her ein Begriff, fiel mir durch sein enormes Cello-Spiel im Konzert auf, wird aber auch in der Tanzmusik mit Cello und Guitarre durch die Arrangements von Wolf ganz gekonnt eingesetzt. Der Baßist Hans Espig schließlich gibt dem Ensemble die einwandfreie und harmoniesichere Rhythmusgrundlage und die nötige stimmliche Fülle bei mehrstimmigem Gesang. Rudi Wolf ist außerdem in meinen Augen ein Blitzdichter-Sänger von unwahrscheinlichen Pointen.

Referenzen erster Häuser, bekannt vom Rundfunk, besprochen in Fach- und Tages-zeitungen Westdeutschlands und Berlins, geben der Band den Namen, den sie ver-



# Wien bei Nacht

## Moulin-Rouge

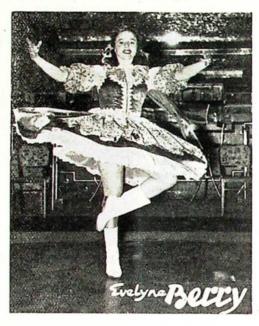
Ein Faschingsprogramm, geeignet auf alle Bälle zu verzichten. Allein diesmal schon wegen der einmaligen Rollschuhsensation der zwei Capellinys. Diese beiden französischen Artisten, die zwei Meter über dem Parkett auf einer kaum eineinhalb Meter breiten Rundfläche ihre, im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubenden Darbietungen vollführen, spielen allabendlich mit dem Tode. Die geringste Ungenauigkeit in ihren rasenden Pirouetten würde eine Katastrophe bedeuten. Und lächelnd, als wäre dieses Spiel mit dem Tode im Grunde genommen doch nur eine harmlose Spielerei, zeigen die Capellinys ihre tollkühne Nummer. Eine Sensation ganz anderer Art. nämlich künstlerischer Natur, ist Willy Hagara. "Podium" berichtet darüber an besonderer Stelle. Großartige Artistik zeigen die Holiday Dancer, zwei österreichische Artisten, die nach langer Zeit wieder bei uns sind. Ihre Nummer ist eigentlich eine ganze Varietévorstellung und rollt pausenlos durch eine Viertelstunde ab. Tanz, Akrobatik und Humor in höchster Vollendung sind die Merkmale dieser auch physisch bedeutenden Leistung. Ein Tanztrio von neuer, aparter Eigenart sind die 3 Roberts. Mit spielerischer Leichtigkeit schweben die beiden schönen, blon-

Tory Boyé Danseuse Internationale

Derzeit "Moulin Rouge", Wien geb. Ag. Koller

permanente Adresse : clo AABYE FALKOVÉRALLÉ 17 Kopenhagen, Dännmark

den Frauen mit ihrem Partner über das Parkett, ein wirklich ästhetischer Genuß. Pernani hat es sich in den Kopf gesetzt, all die bekannten longleurtricks auf



Evelyn Berry

geb. Parker

einer Kugel auszuführen. Wie schwierig dièse Nummer ist, läßt sich unschwer erkennen. Seit Unus mit den Einfingerstand auf einer Flasche zur Weltsensation der amerikanischen Zirkusse wurde, hat es nicht an Artisten gemangelt, die seine Tricks nachahmen. Benno zeigt im Moulin-Rouge, daß man auch hier wieder variieren kann und bringt in seine equilibristische Nummer neue Piecen. Von den Solotänzerinnen des Moulin-Rouge holt sich die graziöse Nessy Brey viel Bei-fall. Hier ist tatsächlich einmal alles vereint, was den Inbegriff einer erfolgreichen Tänzerin ausmacht: Jugend, Können, brilliantes Aussehen und Musikalität. Ihr akrobatischer Tanz ist letzte Vollendung. Aber auch die charmante schwedische Tänzerin Torv Bové, deren Tanzkreationen eigenartig vom üblichen Schema abweichen. ferner Evelvn Berry mit rassigen und temperamentvollen, auch kostümlich sehr netten Nationaltänzen und Bernadette finden Gefallen. Angenehm überrascht das Moulin-Rouge Tanzorchester, das den intimen Rahmen des Hauses entsprechend sehr oft auf Trompeten verzichtet und mit Harmonika, Violine, Saxophon und mit Rhythmusinstrumenten intimste Klang-wirkungen erzielt. Fritz Muliar konferiert wie immer mit bewährtem Witz und sicherem Gefühl dieses Programm. das nicht gesehen zu haben, eine große versäumte Gelegenheit bedeutet. h. w.

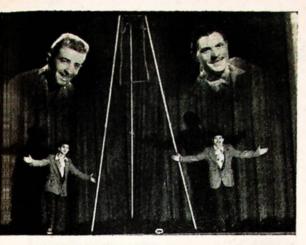
Das Groß-Varieté Wimberger bietet nicht nur den zweibeinigen Artisten Gelegenheit ihr Können zur Schau zu stellen. sondern ist auch der Rahmen für eine Reihe der beim Publikum so überaus beliebten Tiernummern. So sahen wir die großartige Attraktion, Nello's fußballspielende Hunde, die zumindest in Österreich einzigartig ist. Die vierbeinigen Sportler, die von der überaus apart wir-kenden Frau Nellos vorgeführt werden, kämpfen erbittert zur größten Freude des Publikums, das es tief bedauert, wenn der große Finalball das Ende des Matchs ankündigt. Nellos "Football dogs" werden im übrigen auch im Rahmen des großen Messeprogramms des Wimberger zu sehen sein. Großartig waren auch Colda's Lebende Ponny's und die Affennummer

Unter den "Zweibeinern" gab es eine Reihe ganz ausgezeichneter Nummern, die beim Publikum stürmischen Beifall fanden. Besonders erwähnt seien die groß-artigen Musikal-Clowns, die 2 Colettis, die Komische Recknummer 2 Bloumer's, der Musikal-Exzentriker Kiki. der seine Arbeit gegenüber früher noch verbessern konnte. Die Columbia Brothers zeigen gediegenes Können auf dem Ein- und Hochrad. Gustl Körber glänzt als Conferencier und seinem Solo. Die Meisteriodlerin Steffi Pohl und der Leiterbalanceakt Collo ernteten ebenfalls viel Applaus. Wie immer war die Kapelle Franz Grimm hervorragend in der Betreuung des ausgezeichneten Programmes.

### Casanova

Nachdem sich die Besucher bei den Klängen der Kapelle Josef Leo Gruber and seiner Solisten in Stimmung getanzt haben, eröffnet E. Alexander, ein Conferencier mit viel Talent, der bestimmt, noch ein Großer dieser Sparte werden wird, den ersten Teil des ausgezeichneten Feber-Programms mit den "Peter's Six" Sechs entzückende junge Mädels tanzen einen Czardas mit viel Temperament, so daß dem Besucher das Herz höher schlägt. "Vaser" - die nächste Attraktion in diesem. nur aus erstklassigen Darbietungen bestehenden Programm - ein italienischer Parodist, ist einmalig in seiner Gigli-Parodie "Les Luisgers" (Exmarvivos). eine Akrobatiknummer von internationalem Format, zeigen Erstannliches, umsomehr, da diese beiden Artisten ihre Darbietung den Platzverhältnissen in der "Casanova" annassen missen. Einige ihrer Tricks sind einmalig. "Inger", eine akrobatische Tänzerin aus England, muß man gesehen haben. Trotz der außerordentlich schwierigen Akrobatik ist ihre damit verbundene tänzerische Leistung unfaßbar graziös und daher ist ihre Leistung in ihrer Art unerreicht. "Hedy Yaro und Georges Tagun" können unmöglich im Rahmen einer kurzen Abhandlung gewürdigt werden Hier sind zwei tänzerische Individualitäten, die in glänzender Zusammenarbeit jede ihrer Tanzstudien zu einem Erlebnisse zu gestalten ver-stehen am Werk. Wir sind überzeugt, daß dieses Tanzduo binnen kurzem zu den allerersten Vertretern der weltberühmten Wiener Tanzkunst zählen wird.

In der nun folgenden Pause zwischen dem ersten und zweiten Teil des Pro-gramms erfreut uns wieder die Haus-kapelle Josef Leo Gruber. Der Sänger



Les Luisgers (Ex-Marvivos)

geb. Kolle

mit der Baßgeige, so wird Otto Simon laut Programm genannt, singt mit einschmeichelnder Stimme.

Den zweiten Teil eröffnen wieder die "Peter's Six". Sie bringen eine Jazzphantasie. Als nächste Darbietung zeigen "Elvira & Jost" eine Kautschuk-Akrobatik, die nicht nur sehenswert ist, sondern auch die Frage offen läßt, wie ein Mensch derartige Leistungen überhaupt vollbringen kann.

"Original-Bobby" erstmalig in Wien, der Rundfunk-Imitator vom Nordwest-deutschen Rundfunk Hamburg, der Imi-tator mit einem kompletten Rundfunksender im Kehlkopf, imitiert eine komplette Radiosendung. Besonders einzigartig die Imitation eines 35-Mann Jazzorchesters und bringt verblüffend wirklichkeitsnah, eine Fernsehsendung. Man glaubt sich nach Texas versetzt und konnte beobachten, daß, als der Künstler einen Sturm imitierte, der über die Prärie fegt, sich manche Dame ihr Pelzcape enger um die Schultern zog, da man wahrlich glaubt, der Heftigkeit und Kälte eines solchen Sturmes ausgesetzt zu sein. "Original-Bobby" ist in der kurzen Zeit seines Auftretens in der "Casanova" in Wien ein Begriff für das hiesige Kabarett-Publikum geworden. Den Abschluß dieses reich-haltigen Programms bildet "Adelio", ein harmonikaspielender Tanzparodist. Dieser bringt den Pariser Charme in Person mit und trotz der sehr schweren Harmonika tanzt "Adelio" derart graziös und seine Sprünge und Pirouetten sind derart vollendet, daß dieses Gezeigte als einmalig zu beurteilen ist.

## Maxim

Neben dem üblichen Tanzprogramm, aus dem Irany Ray, Viktoria Anwik, so-wie Hedy & Inge besonders hervorstachen, hat Direktor Reichmann wieder einige artistische Attraktion verpflichtet. Die weltbekannte Nummer Pusztay & Co. be-geistert die Zuschauer durch ihre groß-artigen akrobatischen Leistungen, wobei die Arbeit des "weiblichen" Untermannes geradezu staunenswert ist. Charles & Nora Gray mit ihrer kleinsten Revue der Welt verabschieden sich im Maxim für lange Zeit von Wien, da sie sich auf eine ausgedehnte Europatournee begeben. Die Pracht der Kostüme ist ebenso bemerkenswert wie das gediegene Können des En-sembles. Charles & Nora Gray entfesseln mit ihrer so beliebten Tango Parodie wie stets Beifallsstürme. Schließlich glänzt der Allroundartist Walter Smerda, nicht nur in seinen Solis, u. a. einer äußerst gelungenen Parodie einer Tänzerin aus Hawai, sondern auch mit seinem Ballett. Sein Dancing Beauties findet großen Anklang bei den Besuchern. Die Maxim Band unter der bewährten Leitung Kapellmeisters M. Kessler besorgt in hervor-ragender Weise die musikalische Untermalung, wobei sich die Sängerinnen Elly Swind. Liesl Berg, Katrin Kiss und Marga Arnell ein heißes Treffen um die Gunst der Besucher liefern.

Im Tabarin singt und dirigiert Gert Steffens mit seinem TTO. zur Freude der zahlreichen Tanzlustigen. Als besondere Höhepunkte seien das Auftreten Evelyn Künneckes und Pustay & Co., sowie

Walter Smerda gewertet.

### Allotria

Die bekannte "Allotria-Bar" war in den letzten Wochen ihres Meisters beraubt. Der Herr des Hauses, Karli Ballaban, hatte nämlich einen Fehltritt gemacht und seine so beliebte Fidel mußte zwangsweise verstummen. Es war aber kein Fehltritt im landläufigen — sondern im vollsten Sinne des Wortes. Das Glatteis war nämlich schuld daran. Meister Ballaban wurde mit einem schweren Oberschenkelbruch ins Spital eingeliefert und es vergingen viele bange Tage, bis ihn seine Stammgäste wieder — wenn auch humpelnd — in seiner Bar begrüßen konnten.

Jetzt geht es schon besser, wenn auch etwas langsamer, aber was halt so ein geborener Geiger ist, kann eben seine Geige nicht verlassen. Vorläufig hat er in Kapellmeister Edi Stockhammer einen ausgezeichneten Ersatzmann gefunden. Im März aber erklingt die singende Geige wieder allabendlich in der "Allotria". Die Wiener Messe steht nun einmal vor der Tür und dementsprechend ist auch das



Henry Jensen - Margit de Pauli

artistische Programm vorbereitet. Auf dem Sektor der hohen musikalischen Kunst brilliert der "blonde Zigeuner" mit seinen beiden Sängerknaben am Flügel und beim Schlagwerk. Auf dem artistischen Sektor wiederum ist es das neue Tanzpaar Margit de Pauli und Henry Jensen in zwei neuartigen Tänzen, die allabendlich viel Beifall finden: "Der Narr und die Tänzerin" und "Der Traum". Es handelt sich um mimische Studien von Weltformat. Henry Jensen virtuos in seinen Gestalten, die künstlerisch vollendet zu betrachten sind. Margit de Pauli als Partnerin ist hingebungsvoll beschwingt und von wundervollem Körperbau. Beide aufeinander abgestimmt machen jeden Tanz zu einem künstlerischen Gemälde. Eine sehr charmante Neuerwerbung ist Anita Berg, die vorübergehend in



# Die junge internationale Tänzerin EVELYN TIPELL

seit 4 Monaten Schweizer Tournee

p. A.: Das internationale Podium, Wien VII, Neubaug. 25, Tel. B 34 4 31



"Peter's Six" die ausgezeichnete Wiener Ballettgruppe tritt im Casanova auf.

Wien zu sehen ist, da sie ja meistens in Italien dominiert. Maria Wagner ist nach wie vor "springlebendig". Leona Wendt und Edith Edisson vervollständigen den tänzerischen Reigen.

In unermüdlicher Frische sorgt die Gattin, die umsichtige Hausfrau, für das Wohl der Gäste, die dank der angeborenen Heiterkeit und herzerfrischenden Schweizerart bald gute Freunde des Hauses werden.

## Colosseum

In der ersten Hälfte Februar gab es im Colosseum eine richtige Olympiade der beliebtesten Wiener Komiker. Schiedsrichter war Ferdinand Basilides als Conferencier, der es sich aber in seiner Eigenschaft als Komiker nicht verkneifen konnte, selbst mit bestem Erfolg mitzutun. Wondra und Zwickel übertrafen sich diesmal selbst. Über Fritz Eckhart und Karl Hruschka lachte das Publikum Tränen. Maxi Böhm, ganz Rätselonkel, hatte die Besucher im Nu in seiner Hand. Besonders gefeiert wurden auch Hermann Leopoldi und Helly Möslein, die eine Zugabe nach der anderen loslassen mußten. In unserem großartigen Nachwuchsartisten Erich Brenn, den wir schon immer, als einen ausgezeichneten Jongleur kannten, entdeckten wir einen nicht minder guten Parodisten.

Aber auch die Artistik kam im Colosseum nicht zu kurz. Sie war durch die internationale Nummer Elvira & Jost würdig vertreten. Nicht minder gefiel die überaus originelle Bärennummer Jimmy & Jonny, die von Pepi Schauer vorgeführt ganz ausgezeichnete Arbeit zeigte. Franz Morfan, der musikalische Koch, hatte wie immer die Lacher auf seiner Seite. Als Gast sahen wir Original Bobby. Diese Weltsensation behandeln wir noch an anderer Stelle. Meister Karl Zaruba hütete das Programm wie seinen Augapfel.

## Wiener Werkel

Während die Erfolgsrevue "Chinesisch denken" ein Gastspiel in den Landestheatern von Salzburg, Graz und Klagenfurt absolviert, um dann in der zweiten Hälfte März ihren Einzug im Colosseum in der Schanzstraße zu halten, gibt es wieder im Wiener Werkel einen kabarettistischen Leckerbissen für den verwöhn-

Die international bekannten Schweizer Kabarettgrößen Voli Geiler und Walter Morath bringen dort ihre Nonstopp-Parodien in 19 Bildern. Wir freuen uns bereits, die hervorragenden Schweizer Gäste. denen der beste Ruf vorausgeht. in Wien begrüßen zu können.

Ein toller Junge aus Hamburg

Wir verdanken es der bekannten Artistenagentur Parker, daß wir im Februar in Original Bobby eine artistische Attraktion ersten Ranges kennenlernen konnten.

Sie stellt etwas gänzlich neues auf dem Gebiete der Imitation dar und unterscheidet sich vollkommen von der Arbeit eines Parodisten.

Original Bobby, ein smarter junger Mann von der Wasserkante, der in Deutschland durch den nordwestdeutschen Rundfunk bekannt geworden und als der immer aktuelle Imitator gilt, bringt ein Programm, das wirkungsvoll gesteigert, die verblüfften und begeisterten Zuschauer zu Beifallsstürmen hinreißt. Nur die überbeanspruchten Stimmbänder wir wundern uns, daß sie nicht rebellieren, unberufen toi, toi, toi — machen den stets verlangten Zugaben ein Ende.

Die Wiedergabe der Wochenschau stellt an Bobbys Stimme die allergrößten Aaforderungen. Uns selbst gefiel die Texesfilmimitation ganz besonders gut und wir konnten auch feststellen, wie sehr sich das Publikum dabei unterhielt.

Jedenfalls hat sich Original Bobby als eine große internationale Zugnummer erwiesen, deren sich das österreichische Radio und das Varieté gerne bemächtigt



Orchidee

Die Orchidee hat mit ihrem schwarzen Ballett, den Astoria Sisters, einen guten Griff getan, denn die rassigen Negerinnen begeistern nach wie vor das Stammpublikum. Direktor K nauer versteht es aber auch sonst seinem Publikum stets einige erstklassige Nummern vorzusetzen. So finden wir diesmal den ausgezeichneten Jongleur Erich Lenz, den hervorragenden Ilusionisten Lucky, die großartigen 5 Cartellys und Erich Bien nals Conferencier, sowie die Tänzerin

Mary Roland. Die Kapelle Matys mit dem beliebten Sänger Charly Kainz sorgt für Stimmung und Rhythmus.

## 40 Jahre Simpl

Mit einer Festakademie, die die Elite des Wiener Kabaretts vereinigte, beging der Wiener Simpl am 29. Februar das Fest seines 40 jährigen Bestandes.

In unserer nächsten Ausgabe bringen wir eine eingehende Würdigung dieses Hauses, das aus dem Wiener Vergnügungsleben nicht mehr wegzudenken ist.



## Hallo Dienstmann



Kinderdarsteller haben es nicht leicht. Nur zu rasch werden sie in die Sphäre der Wunderkinder erhoben und dann wird aus einer natürlichen angeborenen oder auch nur vererbten Anlage oftmals ein mit allen Mitteln überzüchtetes Kindergenie, das nach überraschenden Erfolgen ebenso rasch versagt und jäh von der steilen Höhe des Erfolges herunterfällt.

Eine erfreuliche Ausnahme bildet die Kindergruppe, die unsele allseits bekannte Erika Dannbacher betreut und hier fiel uns in einer der letzten übrigens des öfteren wiederholten Veranstaltungen im Ehrbarsaal das natürliche Spiel des kleinen Harry Kratz angenehm auf. Als Wiener Dienstmann war er beinahe eine ernste Konkurrenz für seinen berühmten Kollegen Hans Moser. Aber Spaß beiseite - dieser kleine Mann hat heute schon eine erstaunliche Sicherheit im Auftreten und weiß sein Dienstmann-Lied - für die Kinderbühne von Hans Rath eingerichtet in einem gemütlich wienerischen, urkomischen Ton vorzutragen. Wenn die natürlichen schauspielerischen Anlagen von Harry Kratz behutsam gepflegt werden, so würde es uns nicht überraschen, wenn in einigen Jahren aus dem kleinen - ein großer Harry Kratz geworden wäre.

# Otto Langer

der Pianist von
internationalem Ruf,
wieder ständig auf
Reisen. Erstklassige
Angebote an die
ständige Adresse:
Kitzbühel, Hinterstadt 12.

Alle österreichischen Verleger werden höflichst um laufende Zusendung Ihrer Neuheiten gebeten, Portospesen werden gerne ersetzt.

## BRUCE LOW



der hervorragende holländische Bariton gibt am 16. März ein Konzert in Wien.

Der Name des ausgezeichneten Tenorsaxophonisten und zweiten Geigers der Kapelle Charles Prouche, die nach wie vor im Splendid spielt, wurde versehentlich in der letzten Nummer verdruckt. Er heißt richtig Selischkar Karl. Aufnahmen für Bühne, Artistik, Werbung

## PHOTO ZAPPE WIEN

X, Favoritenstraße 81, U 47 187 Z

### Verlagsneue Bücher zu einem Bruchteil der ehemaligen Ladenpreise:

RUDOLF EFFENBERGER: nur S 1.50
LUSTIGE MUSIKGESCHICHTE

Der Autor bringt uns heitere Geschichten aus dem Leben der Musiker und Sänger in gefälliger Form. Ein Buch für Musikliebhaber. 158 Seiten, broschürt.

F. C. LANGE: nur S 22.—
DAS MUSIKALISCHE THEATER

Ein ausgezeichneter Führer durch das Re pertoire der Oper und Operette bis in die neueste Zeit. Von jeder Oper sind ein Personenverzeichnis, die Orchesterbesetzung, eine Inhaltsangabe und die musikgeschichtlichen Daten angegeben. Ebenso enthält das Buch Kurzbiographien der Komponisten. Ein unentbehrliches Werk für jeden Musikliebhaber und ein gern begrüfftes Geschenk. 636 Seiten. Halbleinen mit farbigem Schutzumschlag.

RAINER MARIA RILKE:

USA u. übr. Ausl.

Dollar 2 .-

Dollar 5.50

nur S 3.-

#### BRIEFE AN EINE REISEGEFAHRTIN

Eine Reihe von Briefen des großen Dichters an eine Reisegefährtin, die mit dem ganzen Glanz und feinem Verständnis des Dichters geschrieben sind. Aus der Reihe der unveröffentlichten Briefe Rilkes. 108 Seiten, gebunden.

ROLAND TENSCHERT: nur S 3.—
FRAUEN UM HAYDN

Das beste Werk des bekannten Musikhistorikers und Haydnbiographen. Mit vielen Reproduktionen, Faksimilis und Briefen. 201 Seiten, gebunden.

nur durch BÜCHER-HERZOG, Wien, VII., Mariahilferstr. 1 B26236, A34241

Bestel	schein
--------	--------

Bitte deutlich schreiben

inkl. Postzustellung

Ich bestelle hiermit:

Osterreich Deutschland

1/z Jahresabonnement S 17.— DM 6.—

1/1 Jahresabonnement S 50.— DM 10.—

Vor- und Zuname:----

Genaue Adresse: .....

.

Abonnements, die nicht 14 Tage vor Ablauf eingeschrieben abbestellt werden, laufen automatisch weiter.

Unterschrift:

.....

## Seit 30 Jakeen

in Schwabing

Musik-Weisser

Musikalien • Instrumente • Saiten Schallplatten • alle Reparaturen

München 13, Hohenzollerstraße Nr. 7
Telefon: 3 34 26

## Agence - Artistique Künstler - Agentur

A. MADORY-EWIS

BASEL, Inn. Margaretenstr. 9 Tel. 4-90-40

#### KUNSTLERAGENTUR AGENCE-ARTISTIQUE

für Varieté, Cabaret und Circus für In- und Ausland

## W. J. PARKER

Wien (Vienne) I, Kohlmarkt 16

Telephon: U 22 2 45 Telegrammadresse: Parker-Wien

## Ernst Koller

Internationale Künstleragentur und Konzertdirektion

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr Wien I, Annagasse 3a/?

Telefon: Büro R 29210

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41 Telegramme: Döcutour Wien



# Das PHOTOATELIER für den Künstler

Flügel, Dekorationen und Podium für Kapellen im Atelier verfügbar. Aufnahmeanmeldungen erbeten. Bei Nachbestellungen ermäßigte Künstlerpre'se.



IX. WÄHRINGERSTR. 12 / A 13 0 09

## WER ARBEITET WO?

"The Vienna Boys", Berlin

The Hatas, Beyrouth

Nini Zaha, Athen

Allister, Holland Arabell & Carlsson, Holland Charles Coostal, Holland Elisa & Rov. Genf Die kleinen Vier, München "Annast" 2 Mallinis, Frankfurt/Main 2 Ritschardins, München Mos & Tania, Schweizertournée Trio Masi, Wiesbaden Raffaela, Zürich Harald Spendy, Graz Tony and Vicky, Marseille Savina et Taramo, Paris Ultra-Ballett, Salzburg Collo, Israel Dandy Bros, Deutschland 2 Richards, Schweizertournée (ab 1. III. Belgien) Los Mexicanos, Italien 2 Imperos, Deutschland The 5 Hawaii-Boys, Deutschland Xenia & Rudolf, Deutschland Trio Amadoris, Deutschland Trio Cottas, England Zolnay & Pless, Hollywood Das Wiener Wohlmuth-Terzett, Deutschland

Nick Mattana, Neuseeland

Eleonore Günter, Schweiz

## Amerikanische Truppenbetreuungsstelle

LINZ/DONAU, AUSTRIA

Leiter: JOE. A. PAYER

PRUNNERSTRASSE 5

TEL. 27 8 61 u. 23 9 45

ARTISTENHEIM

Sucht laufend neue Attraktionen,

Sowie Standardkapellen

#### 2 RITS CHARDINS

dzt. Deutschlandtournee p. A. Wien VII, Zollerg. 2

# Die Wiener Spazierer

Maria Grassinger - Heinz Bassler

die Schlager der Welt in der Parodie des Jahres

p. A.: Wien VII, Lerchenfelderstr. 121 Tel. B 51 8 64



MINI PALA derzeit Schweiz-Tournee / Basel

# Die Weltsensation auf Rollschuhen



# 2 CAPELLINYS

nach ihrer ausgedehnten Orienttournee wieder in Wien

derzeit im Reengagement in MOULIN-RCUGE geb. Parker

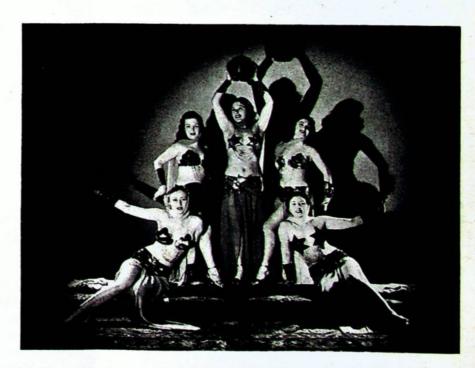
st. A.: C/o Dorsay, 44 R. de L'Echiquier Paris (X)

# Charles & Nora Gray

mit ihrer kleinsten Revue der Welt ver= abschieden sich vor ihrer neuen Europatournee, erste Station Italien. Milano,,PortaD'ORO" zur Wien "Maxim"

geb. Parker

p. A. Wien, 11., Praterstraße 43.



LIVID

# VERA AUER UND IHRE



Hans Salomon (Klarinette)



Bobby Obratko (Piano)



Attila Zoller (Arrangeur, Elektro-Guitarre)



Herbert Fahring (Schlagzeng)



Toni Rettenbacher

1. PLATZ IM

JAZZREFERENDUM

FÜR COMBO

1950/51 UND 1951/52



GRÜSST DANKBAR ALLE IHRE FREUNDE UND ANHÄNGER



p. A.: Wien III, Untere Viaduktgasse 57